

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Daladiers Appell an die Franzosen

**DIE NATIONALE KONZENTRATION NOCH NICHT GELUNGEN. — DIE RECHTUNG WIRD ALS ERLEICHTERUNG EMPUNDEN. — DAS ENDE DER VOLKSFRONTLICHEN EXPERIMENTE IN FINANZEN UND WIRTSCHAFT.**

Paris, 11. April. Die neue Regierung Daladier, die aus Radikalsozialisten und gemäßigten Elementen der Mittelgruppen gebildet wurde, ist zwar zeitlich in der angekündigten Frist zustande gekommen, doch wird sie in der Presse wie in der Volksmeinung keineswegs als Ausweg aus der latenten Krise betrachtet, in der sich Frankreich seit Beginn des Volksfrontregimes befindet. Die heutigen Morgenblätter prophezeien dem Kabinett Daladier — dem 105. der Dritten Republik — ein ebenso kurzes Leben. Es ist, wie allgemein festgestellt wird, dem früheren Kriegsminister Daladier nicht gelungen, eine nationale Konzentrationsregierung zu bilden, wie sie allgemein ersehnt wird. Daladier mußte sich mit einem Provisorium begnügen, welches von der Presse als Notausgang bezeichnet wird.

Die Sozialisten, die sich im übrigen von den Kommunisten einigermaßen distanzieren, haben es abgelehnt, in die neue Regierung einzutreten. Das Kabinett Daladier wird aus diesem Grunde nur von Fall zu Fall mit ihrer Unterstützung rechnen können. Die neue Regierung ist bei aller Kritik der öffentlichen Meinung in den politischen Kreisen doch immerhin als Erleichterung empfunden worden, da die Gewißheit geschaffen wurde, daß mit den Volksfrontexperimenten auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Staatswirtschaft Schlußpunkt gemacht wurde.

Ministerpräsident Daladier hat gestern abends im Rundfunk eine Ansprache an die Nation. In seinen Ausführungen betonte er eingangs, daß die Regierung, der vorzustehen er die Ehre habe, in erster Linie bestrebt sein werde, die Wehrmacht auszubauen und dann unverzüglich an den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des Landes zu schreiten. Zu diesem Behufe sei es jedoch notwendig, daß die Franzosen sich der Forderungen der Zeit bewußt seien und der Regierung helfen, die vorgefundenen Schwierigkeiten zu überbrücken.

meinde, um ihre Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. Wie nachträglich gemeldet wird, haben alle Slowenen ihre Stimmen bereits in den Vormittagsstunden abgegeben. Aus Zell-Pfarre in den Karawanken wird gemeldet, daß der Obmann des Slowenischen Volksbildungsvereines (Prosvetna zveza), Johann Ogris, folgende Äußerung gemacht hat: »Wir waren ein mal für Oesterreich begeistert, aber heute wird niemand mehr dem alten Reich eine Träne nachweinen. Ich habe deshalb die Kärntner Slowenen aufgefordert, ihre Stimmen für den Führer abzugeben.« Die nationalen Slowenen im Grenzgebiet zogen geschlossen zur Wahl.

## Die deutsche Volksabstimmung

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler A. Hitler stimmte gestern, Sonntag, um halb 2 Uhr nachmittags unmittelbar nach seiner Ankunft aus Wien im Wartesaal zweiter Klasse am Anhalter-Bahnhof, auf dem ein Wahllokal errichtet war, ab. Als der Führer und Reichskanzler die Wahlzelle verließ, wurde er von der Kommission und allen Anwesenden begeistert begrüßt. Ein Hitler-Junge steckte ihm die Wahlplakette an, während eine junge Frau ihm einen Blumenstrauß überreichte.

Wien, 11. April. Kardinal Dr. Innitzer gab seine Stimme auf der Stubenbastei ab. Er erschien zu Fuß und wollte sich der Kolonne anschließen. Er wurde jedoch gleich erkannt und von einigen Funktionären ins Wahlzimmer geleitet, das er mit erhobener Hand betrat. Nach der Abstimmung wurde ihm von einem Jungen die Plakette mit dem Bild Hitlers angesteckt. Stürmisch begrüßt wählte auch Reichsstatthalter Dr. Seiß-Ingart in seinem Wahllokal, um — wie die Blätter schreiben — zu bekräftigen, was zu einem guten Teil auch sein Werk ist. Stürmische Ovationen wurden auch seinem Stellvertreter Dr. Gleise-Horstenau zuteil, als er im Wahllokal erschien, um seine Stimme abzugeben.

Klagenfurt, 11. April. Wie aus St. Jakob im Rosental, im ehemaligen Abstimmungsgebiet, gemeldet wird, erschienen im Abstimmungslokal als die ersten die nationalen Slowenen der Ge-

meinde, um ihre Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. Wie nachträglich gemeldet wird, haben alle Slowenen ihre Stimmen bereits in den Vormittagsstunden abgegeben.

Die nationalen Slowenen im Grenzgebiet zogen geschlossen zur Wahl.

Wien, 11. April. Nunmehr kann das definitive Abstimmungsergebnis der gestrigen Volksbefragung in Deutschösterreich mitgeteilt werden. Abstimmungsrechtigt waren 4.352.088 Wähler. Abgestimmt haben 4.339.155 Wähler, d. i. 99.92%. Mit »Ja« stimmten 4.322.266 Wähler, d. i. 99.75%. »Nein«-Stimmen gab es in ganz Deutschösterreich 11.193, d. i. 0.02%. Die Zahl der ungültigen Stimmen belief sich auf 5696, d. i. 0.05%.

Graz, 11. April. In Steiermark gab es 652.096 Stimmberechtigte. Abgegeben wurden 651.781 Stimmen. Mit »Ja« stimmten 650.521, mit »Nein« 837. Ungültig waren 423 Stimmen. Der Prozentsatz der abgegebenen Stimmen ist 99.87%.

In Graz gab es 109.466 Stimmberechtigte. Mit »Ja« stimmten 109.327 mit »Nein« 377. 114 Stimmen waren ungültig. Der Prozentsatz der abgegebenen Stimmen betrug 99.65%.

In Graz-Land gab es 85.076 Stimmbere-

Wie sehr unsere landwirtschaftliche Produktion hinter jener vieler anderer europäischer Staaten zurückgeblieben ist, beweisen die statistischen Angaben der internationalen landwirtschaftlichen Kammer, welche für das Jahr 1935-36 vorliegen. Aus diesen Daten ist deutlich zu ersehen, daß Jugoslawien bezüglich der Produktivität seiner Landwirtschaft weit hinter vielen anderen Staaten steht. Da der europäische Durchschnittsertrag auf ein Hektar für Weizen 12.65, für Roggen 13.10, für Hafer 14.55, für Kukuruz 13.70,

für Erdäpfel 124.70, für Zuckerrübe 265.70 Qu ist, steht Jugoslawien stark unter diesem Durchschnittsertrag, da es für Weizen nur 11.55, Roggen 7.90, Hafer 8.35, Kukuruz 15.70, Erdäpfel 52.60, und für Zuckerrübe nur 164.88 Quintalen pro Hektar produziert. Ein Beweis mehr für die Richtigkeit der Feststellungen der jugoslawischen Agronomie in Beograd über die Mängel unserer landwirtschaftlichen Produktion und über die Notwendigkeit, ihr im Interesse von Staat und Volk zu Hilfe zu kommen.

rechtigte. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 84.948. Mit »Ja« stimmten 84.847 ab, auf »Nein« entfielen 87 Stimmen. Man zählte 14 ungültige Stimmen. Der Prozentsatz der abgegebenen »Ja«-Stimmen betrug 99.90%.

## Marschall Blücher fordert die Kriegserklärung an Japan.

Tokio, 11. April. Nach Meldungen aus Moskau hat der Oberbefehlshaber der Sowjetstreitkräfte in Sibirien, Marschall Blücher, in einer der letzten Sessungen des Triumvirats Stalin-Molotov-Kaganovič die sofortige Kriegserklärung an Japan gefordert. Es verlautet jedoch, daß ein Beschluß nicht gefaßt werden konnte, da Marschall Woroschilow von seinem Urlaub in der Krim noch nicht zurückgekehrt sei.

## 800 bis 850 Reichstagsabgeordnete.

Berlin, 11. April. Der neue Reichstag wird 800 bis 850 Abgeordnete zählen und das größte bisherige deutsche Parlament sein.

## Die Pariser Presse am Vorabend der Wahl im Reich.

Paris, 11. April. Die gestrigen Pariser Zeitungen standen trotz des Interesses für die Regierungsbildung ganz unter dem Eindruck der Volksabstimmung im Deutschen Reich. So schrieb beispielsweise »Paris Soir« u. a.: »Die Deutschen übertreiben nicht, wenn sie versichern, der 10. April werde ein außergewöhnliches Datum in der Geschichte des Reiches sein, denn nicht nur die Begeisterung der Menschen ist noch größer als bei den früheren Volksabstimmungen seit 1933, sondern auch, was neu ist, alle Personen, die man befragt, leugnen nicht, daß Adolf Hitler ein wirklich großer Staatsmann ist.«

Der »Intransigeant« spricht von der »Symphonie der Mächte«, die Deutschland und seine neue Ostmark seit einer Woche zeigen. Neue z. B. sei fast nicht mehr wiederzuerkennen unter der Vielfalt seines Fahنشmuckes und der Ausgestaltung.

Der »Temps« schreibt in einem Leitartikel, das Ergebnis der Volksabstimmung könne keinerlei Überraschungen bringen. Sicherlich würden 99 Prozent der abgegebenen Stimmen bejahend sein. Aber selbst wenn man das deutsche Volk vor der Verwirklichung des Anschlusses befragt hätte, würde die Antwort kaum von der heutigen verschieden gewesen sein.

## Börse

Zürich, 11. April. Devisen: Beograd 10, Paris 13.41, London 21.6450, Newyork 436.125, Brüssel 73.41, Mailand 22.95, Amsterdam 241.45, Berlin 174.95, Wien 49.50, Prag 15.21, Warschau 82.20, Bukarest 3.25.

## Das Wetter

### Wettervorhersage für Dienstag:

Beruhigung und etwas wärmer. Im Süden vorwiegend heiter, im Norden noch wolkig. Nachfröste.

## An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

## Landwirtschaftliche Produktion und Bevölkerungszuwachs

—S— Dieser Tage hielt die Beograd-er Sektion des Verbandes der jugoslawischen Agronomie-Ingenieure ihre Jahresversammlung ab. Sowohl im Bericht des Vorstandes als auch in der Debatte wurden einige recht charakteristische Tatsachen festgestellt. Vor allem:

Jugoslawien ist und wird noch lange ein Agrarland bleiben. Die Industrialisierung schreitet langsam und mit Schwierigkeiten vor. Die Statistik zeigt aber, daß unsere landwirtschaftliche Produktion mit dem Anwachsen der Bevölkerung nicht Schritt hält. Wenn sich dies nicht zum Besseren wenden sollte und unsere landwirtschaftliche Produktion sich nicht vergrößert, wird unser Staat in eine solche Situation geraten, daß wir landwirtschaftliche Produkte werden einführen müssen, statt sie auszuführen. Die in Beograd versammelten Ingenieure der Agronomie haben festgestellt, daß bei der heutigen Produktionsweise und beim stetigen Anwachsen der Bevölkerung unser Land in absehbarer Zeit ärmer sein wird, als es heute ist.

Warum dies? Heute, zwanzig Jahre nach Abschluß des Weltkrieges, ist unsere Landwirtschaft noch immer sehr primitiv, zurückgeblieben, und der Fortschritt ist nur sehr gering. Mangel an Bildung und Kultur, materielle Armut, welche den Landwirt hindert, sich die nötigen modernen Werkzeuge zu beschaffen und sich die Errungenschaften der modernen landwirtschaftlichen Wissenschaft und Technik zunutze zu machen, sind vor allem die Ursache dieses Zustandes.

Dritte, ebensowenig erfreuliche Tatsache ist aber einerseits die immer größere Überproduktion der Agronomie-Ingenieure, von denen aber andererseits heute schon Hunderte arbeitslos sind. Es ist wahrlich eine höchst bedauerliche Anomalie, daß trotz der Tatsache, daß unsere Landwirtschaft nach einer fachmännischen Umgruppierung und Umorientierung, nach einer intensiven Ausbildung anzusagen schreit, so daß sie Tausende und Abertausende von Agronomie-Ingenieuren beschäftigen könnte, viele Hunderte von solchen Ingenieuren verdienstlos und brotlos nach einer Beschäftigung herumirren und es kaum erwarten, daß es ihnen ermöglicht werde, ihre erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse in der Arbeit für das Volk einzusetzen zu können.

Schlußfolgerung? Sowohl der Staat als auch die Banatsverwaltungen müßten ihre Jahresvoranschläge reiflich prüfen, und viel größere Summen für die Bestellung einer möglichst großen Anzahl von agronomischen Fachleuten einsetzen. In jedem Bezirk müßte mindestens ein Agronomie-Ingenieur ausschließlich als praktischer Berater der Landwirte in allen landwirtschaftlichen Fragen angestellt sein, welcher ständig einen Bezirk zu bereisen und praktische Ratschläge zu erteilen hätte. Nur auf diese Weise könnte man mit der Zeit das Schritthalten unserer landwirtschaftlichen Produktion mit dem Bevölkerungszuwachs ermöglichen.

## Minister Dr. Krek in Maribor

Ein Bericht über die Außen- und Innenlage des Landes.

Am Samstag fand in Maribor im Saale der »Zadružna gospodarska banka« die Jahreshauptversammlung der Stadtorganisation der Jugoslawischen Radikalen Union statt, die bei großer Beteiligung die Referate des Vorsitzenden Vizebürgermeister Zebot und des Bürgermeisters Dr. Juvan über die geleistete kommunalpolitische Arbeit der Partei entgegennahm. Nach den Berichten der Funktionäre ergriff, stürmisch begrüßt, Minister ohne Geschäftsbereich Dr. Michael Krek das Wort, um einen eingehenden Bericht über die Außen- und Innenlage zu erstatten.

Der Minister schilderte eingangs die Entwicklung der Dinge in der europäischen Politik. Als vollkommen klar geworden war, daß der Völkerbund nicht mehr ist, wie er vorgedacht wurde, und seit er nicht mehr in der Lage war, den Frieden und die Grenzen zu garantieren, wie sie nach dem Weltkrieg geschaffen wurden, habe Jugoslawien mit Dr. Stojadinović an der Spitze sich auf die Suche nach neuen Freunden begeben, ohne die alten Freundschaften zu kündigen. Durch diese Außenpolitik sicherte Jugoslawien die Sicherheit seiner Grenzen, des Verkehrs und der Märkte, die für unsere Wirtschaft so notwendig sind. Jugoslawien habe in der Welt sein Ansehen gefestigt, was die vielen diplomatischen Besuche in Beograd in den letzten Jahren beweisen.

Der Minister kam sodann auf die Innenprobleme des Landes zu sprechen. Er verwies auf die geglückte Lösung der Frage der Bauernverschuldung, ferner auf die Regelung der sozialpolitischen Probleme. Der Landwirtschaft und deren Genossenschaften in Slowenien seien auf Grund der Regelung der Bauernschuldenfrage 200 Millionen Dinar liquiden Geldes zugeführt worden, die geeignet sind, das Wirtschaftsleben anzukurbeln. Der Minister verwies sodann auf die von der Regierung geleistete Arbeit auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung hin, durch die Jugoslawien mit den fortschrittlichsten Ländern auf eine Stufe gestellt worden sei. Er verwies auf die Altersversorgung der Bergarbeiter, auf die Erweiterung der obligatorischen Privatangestelltenversicherung auf ganz Jugoslawien, auf die allgemeine grundsätzlich eingeführte Altersversicherung der Arbeiterschaft usw. Die weiteren Ausführungen galten dem Invalidengesetz, durch dessen vorjährige Novellierung 11.000 neue Rentenbezugsberechtigte entstanden seien. Diese Frage werde aber eine gerechte und defin. Regelung erfahren, da es ungerecht wäre, wenn diejenigen, die alle ihre Kräfte für das Vaterland hergaben, verkürzt werden sollten.

Minister Dr. Krek kam sodann auf die Investitionen zu sprechen, die die Regierung in einer Höhe von 4 Milliarden Dinar durchzuführen gedenke. Der Minister konnte die erfreuliche Feststellung machen, daß das Prinzip gesiegt habe, daß das für den Straßenbau reservierte Geld in erster Linie für die Einfahrten aus dem Ausland zu verwenden sei. Auch bei den übrigen Investitionen sei damit zu rechnen, daß das Draubanat Berücksichtigung finden werde. Minister Dr. Krek wies noch auf die Millionen hin, die zum Ausbau der wissenschaftlichen Institute Sloweniens aufgebracht wurden und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten:

»Die jetzige Legislaturperiode geht ihrem Ende entgegen. Wir stehen vor einem entscheidenden politischen Kampf, in dem sich alle unsere Gegner von rechts und links gegen unser verneinigen werden. Aus diesem Kampf müssen wir mit einem vollen Siege hervorgehen.«

Nach der Rede des Ministers wurde eine Entschließung angenommen, in der zahlreiche Forderungen aufgestellt werden, darunter auch die Forderung, daß Maribor angesichts der wachsenden Teuerung hinsichtlich der Teuerungszulagen der Staatsangestellten in die I. Teuerungskategorie eingereiht werde.

# Das Kabinett Daladier

EINE REGIERUNG OHNE VOLKSFRONT-BASIS. — PARLAMENTARISCHE TRÄGERIN DES NEUEN KABINETTS IST DIE MITTE. — DIE AUFGABEN DER NEUEN REGIERUNG.

Paris, 11. April. Es ist dem designierten Ministerpräsidenten Daladier gelungen, sein Versprechen einzuhalten und eine neue Regierung am gleichen Tage zu bilden, an dem in Deutschland die Wähler zu den Urnen gingen. Das neue Kabinett Daladier, in dem die Sozialisten nicht vertreten sind, ist die 105. Regierung der Dritten Republik und gleichzeitig die fünfte Regierung der gegenwärtigen Legislaturperiode. Sie setzt sich aus den Parteien der Mitte — konzentriert die Radikalsozialisten — zusammen. Die definitive Bildung der neuen Regierung erfolgte in den gestrigen ersten Nachmittagsstunden. Um 15 Uhr konnte die fertige Liste der neuen Regierung kolportiert werden. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier;  
Vizepräsident und Wirtschaftskordinationsminister Chautemps;  
Wirtschaft Patenotre;  
Inneres Albert Sarraut;  
Aeußeres George Bonnet;  
Bauten Frossard;  
Arbeit Ramadier;  
Luffahrt Guy la Chambre;  
Kriegsmarine Campicchi;  
Kolonien George Mandel;  
Unterricht Jean Zay;  
Pensionen Champetier de Ribes;  
Ackerbau Queuille;  
Handel Genatin;  
Post Jules Guillet;  
Handelsmarine De Chappede-laine;  
Volksgesundheit Riquart;  
Finanzen Marchendeau.

Die neue Regierung hat in ihrer Zusammensetzung großes Aufsehen erregt, da es nach Jahren zum ersten Male geschieht, daß die Parteien der Volksfront — vor allem die Sozialisten — unberücksichtigt blieben.

Das Kabinett Daladier wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen. In Kreisen, die ihr nahe stehen, verlautet, daß die neue Regierung eine streng neutrale Außenpolitik betreiben werde. Vor allem werde sie jegliche Interventionspolitik in Spanien fallen lassen. Innerpolitisch soll in erster Linie ein ertägliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gefunden werden. Eine der ersten Maßnahmen wird eine Verfügung sein, der zufolge die Arbeiterschaft im Falle eines Streiks die Fabriken und Werke sofort zu verlassen hat. In dieser Frage dürfte die Regierung allerdings auf den schärfsten Widerstand der Marxisten stoßen.

Daladier wird sich morgen vorstellen und von der Kammer eine Ermächtigung sowie freie Hände für die Dauer

von sechs Monaten verlangen. Die Ermächtigungsvorlage wird vor allem finanz- und staatswirtschaftlicher Natur sein. Die Regierung wird sich die Bewilligung für eine im Ausland aufzunehmende 5-Milliarden-Anleihe holen, während durch eine Innenanleihe 15 Milliarden aufgebracht werden sollen.

Paris, 11. April. Die Sozialisten haben gestern die Mitwirkung in der neuen Regierung abgelehnt, sie beschlossen jedoch, in der Kammer die Regierung von Fall zu Fall zu unterstützen, wenn sie ihren Forderungen zumindest bis zu einem gewissen Maße entgegenkommt. Im entgegengesetzten Falle würde sie sich der Abstimmung enthalten.

Paris, 11. April. Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, wird Daladier vor allem versuchen, das Problem der Nationalverteidigung und der staatlichen Sicherheit sowie die sozialen und ökonomischen Fragen zu regeln. Unter dem Titel eines engeren Kabinettsrates werden täglich Besprechungen stattfinden, an denen nur Daladier, Chautemps, Reynald, Sarraut, Bonnet und Marchandau teilnehmen werden.

## Feierliche Eröffnung des Kinderschutzhomes in Beograd

Beograd, 11. April. In Beograd wurde gestern in feierlicher Weise das für die Aufnahme von 200 Waisenkinder bestimmte, neu erbaute und modernst eingerichtete Kinderschutzhom seiner Bestimmung übergeben. Der Einweihung wohnten I. M. Königin Maria, I. K. H. Prinzessin Olga, Bürgermeister Ilić, Patriarch Gavriilo, Unterrichtsminister Magarašević, Frau Augusta Stojadinović, der Dekan der medizinischen Fakultät Dr. Kostić und zahlreiche andere Persönlichkeiten der Hauptstadt bei. Die hohen Gäste besichtigten die licht- und luftumfluteten Räume und Einrichtungen des modernen Hauses. Beim Verlassen des Heimes wurden I. M. der Königin und I. K. H. der Prinzessin Olga stürmische Ovationen bereitet.

## Allgemeine Mobilmachung in Katalanien

Barcelona, 11. April. Ministerpräsident Negrin hat als Kriegsminister die allgemeine Mobilisierung aller kriegs dienstauglichen Männer angeordnet, die sich in drei Tagen zu melden haben. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere und Soldaten haben in 48 Stunden zu ihren Kadern einzurücken. Wer sich nicht meldet oder zurückkehrt, wird als Deserteur betrachtet, vor ein Kriegsgericht gestellt u. erschossen.

## Adolf Hitler eröffnete den Bau der Reichsautobahnen in Oesterreich



Im Rahmen einer denkwürdigen Feier trat Adolf Hitler am Donnerstag am Walsberg bei Salzburg den ersten Spatenstich zum Bau der Reichsautobahnen in Oesterreich. Hier begrüßt der Führer einige Arbeiter, die an dem neuen Werk Arbeit und Brot finden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Man betrachtet diese Maßnahme als einen letzten Versuch, die rotspanische Sache vor dem Zusammenbruch zu retten.

## Bluttaten betrogener Ehemänner

Nicht allein Liebe macht blind. Der Beweggrund zweier Tragödien, die sich dieser Tage im Innern Bosniens und in Südserbien abspielten, war Eifersucht:

Smil Durnić, der Hodscha aus Kamengrad, einem kleinen Ort in Bosnien jener Mann, der die gläubigen Mohameds betreut, war seit Jahren in glücklicher Ehe mit der schönen Biba vereint. Sein Glück hätte wahrscheinlich bis an sein Lebensende gewährt, wenn nicht eines Tages der Derwisch des Nachbarorfes sich um die Gunst Frau Bības beworben, und so das Eheglück Durnić zu untergraben begonnen hätte. Es war bald ein offenes Geheimnis im Dorf, daß der Derwisch, jünger und, darüber waren sich die Frauen der ganzen Gegend einig, auch schöner als der Hodscha, bei seiner Werbung Erfolg hatte.

Nur der Hodscha selbst ahnte nichts davon. Selbst als ihm eines Tages seine Freunde darauf aufmerksam machten, daß sich schon alle Leute des Dorfes über ihn lustig machten, lehnte er es ab, seine Frau, die er über alles liebte, einer Treulosigkeit zu verdächtigen. Immerhin war sein Vertrauen erschüttert, und er beschloß, ein wachsames Auge als bisher zu haben. Tatsächlich wurde er schon wenige Tage, nachdem ihm die Freunde von der zweiten Liebe seiner Biba erzählt hatten, darüber belehrt, daß der Derwisch aus dem Nachbarort die Gunst seiner Frau genieße, als dieser bei Nacht und Nebel durch das Fenster in ihre Wohnung einstieg.

Von rasender Eifersucht gepackt, nahm er sein Jagdgewehr von der Wand, drang in das Schlafzimmer seiner Frau ein, und feuerte es aus nächster Nähe gegen den verhassten Nebenbuhler ab. Von der gesamten Schrotladung in den Unterleib getroffen, sank der Derwisch sterbend um. Der Hodscha aber stellte sich freiwillig den Behörden, die ihn dem Gericht übergaben.

Der zweite Fall trug sich am gleichen Tage in dem südserbischen Städtchen Priština zu. Die glückliche Ehe des jungen Arnauten Ramon Redžepović, der vor kurzem die schöne Witwe Hatema geheiratet hatte, erlitt eine jähe Unterbrechung, als Frau Hatema plötzlich ihren Gatten verließ, um in das Haus ihres Veters Ajdinović überzusiedeln. Von grenzenloser Eifersucht überwältigt, entschloß sich Ramon Redžepović zur furchtbaren Rache: er stellte am nächsten Tage auf offener Straße seinen Nebenbuhler und schoß ihn nieder. Schon am folgenden Tage verübte er einen zweiten Mord: er entflohen aus dem Gendarmeriegefängnis, wohin man ihn nach seiner Tat sofort gebracht hatte, und tötete auch seine Frau durch einen wohlgezielten Schuß. Widerstandlos ließ er sich dann zum zweitenmal abführen, um nun seiner Verurteilung entgegen zu sehen.

## Schwere Ausschreitungen in Tunis.

T u n i s, 11. April. Am Samstag kam es im Araberviertel von Tunis zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf ein französischer Gendarm und zehn Eingeborene getötet wurden.

## Vor einer großen weltpolitischen Rede Mussolinis.

R o m, 11. April. Ministerpräsident Mussolini wird sich nach beendigem Besuch des Führers und Reichkanzlers Hitler am 14. Mai nach Genua begeben. Bei dieser Gelegenheit wird der Duce eine große politische Rede halten, in der alle großen internationalen Ereignisse der jüngsten Zeit behandelt werden würden. In diplomatischen Kreisen erwartet man diese Rede mit großer Spannung.

## Vor der Wahl des Reis ul Ulema.

S a r a j e v o, 11. April. Die Vakufmearif-Wahlversammlung hat gestern die nachstehenden drei Kandidaten für den Reis ul Ulema, den höchsten kirchlichen Würdenträger aller jugoslawische Moslems, gewählt: Salih Bašić, Fehim Spaho und Achmed Bureš. Von die

sen drei Kandidaten wird der königliche Regentschaftsrat einen als Reis ul Ulema ernennen. Die meisten Chancen hat Fehim Spaho, der Bruder des Verkehrsministers Dr. Mehmed Spaho.

### Opfertod einer Mutter

In der italienischen Gemeinde Melzo ereignete sich eine eigenartige Tragödie. Die junge Lehrerin Lina Bonzini, die in den nächsten Tagen einem Kinde das Leben schenken sollte, mußte vom behandelnden Arzt erfahren, daß die Geburt wahrscheinlich einen so schweren Verlauf nehmen werde, daß das Kind hiebei sterben werde. Der Arzt meinte, daß sich zwar eine Operation vornehmen ließe, durch die das Kind gerettet werden könnte, daß aber die Mutter selbst den Folgen dieser Operation wahrscheinlich erliegen dürfte. Die heldenhafte Mutter entschloß sich, um dem Kinde das Leben zu schenken, für die Operation. Diese gelang insofern, als ein gesundes Kind zur Welt gebracht wurde. Die Mutter jedoch verschied kurz darauf.

### Uebler Betrug am offenen Sarg

Verstorbener Bauer »spricht« zu seinen Erben.

In einem jugoslawischen Dorf leistete sich kürzlich ein gewisser Janosz Pötöffy einen üblen Scherz, so daß er beinahe von den wütenden Bauern gelyncht worden wäre. In dem Dorf war ein alter Bauer gestorben, dessen Geiz sprichwörtlich gewesen war. Man fand kein Testament vor, so sehr man auch suchte und unter den Erben entstand ein heftiger Streit, wer nun das Geld des reichen Stepansky rechtmäßig zu erhalten hatte.

In der Wirtschaft des Dorfes saß am Abend eine erregte Gesellschaft beisammen, unter der sich auch der Schwiegersohn des alten Stepansky befand. Er schimpfte weidlich auf seinen Schwiegervater und behauptete, daß er eigentlich der allein rechtmäßige Erbe sei.

Diese Geschichte hörte Janosz Pötöffy mit an, der von Budapest erst vor wenigen Tagen zugereist war und in Beograd demnächst als — Bauchredner auftreten sollte. Er lächelte vor sich hin und war sogleich bereit, den Bauern einen Streich zu spielen. Er setzte sich an dem Tisch, an dem der Schwiegersohn seine Schimpfkanonade zum besten gab und sagte, die Sache wäre doch sehr einfach zu lösen, man brauchte nur den Geist des Toten zu beschwören, der gewiß sagen würde, wem das viele Geld gehöre. Die abergläubischen Bauern horchten auf. Pötöffy redete so überzeugt, daß der Schwiegersohn ihn sogleich bat, das Experiment noch am gleichen Abend vorzunehmen.

Pötöffy ging mit, und die »Séance« begann unmittelbar im Zimmer des Toten, der noch im Sarg lag. Das Zimmer wurde verdunkelt. Die gesamte Verwandtschaft war anwesend und verharnte in bangem Schweigen. Und plötzlich redete der Tote! Eine dunkle Stimme kam aus der Gegend des Sarges, die alle Anwesenden als die Stimme des Verstorbenen ansahen. Und der Tote sagte mit festem Ton: »Mein Schwiegersohn ist mein Erbe!«

Gegen eine solche klare Willensäußerung des Toten war nichts einzuwenden. Der hocherfreute Schwiegersohn schenkte dem Ungar einen ansehnlichen Geldbetrag, Schmunzelnd und vor sich hinkichernd suchte er sein Gasthaus auf.

Am andern Morgen aber kam das Erwachen. Ein Notar aus Beograd erschien im Dorf und brachte das bei ihm deponierte Testament des Verstorbenen mit. Und darin war der Schwiegersohn nur mit einem bescheidenen Teil bedacht. Nach dem Gesetz aber gilt das Testament und nicht eine Geisterstimme. Der wütende Schwiegersohn rief sofort mehrere Burschen zusammen, um den »Schwindler«, wie er den Ungarn nannte, zu verprügeln. Rufe, wie »lynchen« wurden laut.

Der Wirt des Gasthofes, der den Zug der wütenden Bauern bemerkte, versteckte seinen Gast schleunigst im Kuhstall, in dem Pötöffy bis zum Abend bleiben mußte, ehe er sich bei Nacht und Nebel aus dem Dorf stehlen konnte. Einige Tage später erhielt der Schwiegersohn aus Beograd einen Entschuldigungsbrief, worin ihm mitgeteilt wurde, daß der Bauchredner Pötöffy sich einen Scherz erlaubt habe. Gleichzeitig sandte er ihm mit dem Ausdruck des Bedauerns das Geld zurück.

# Großdeutschland hat gewählt

99 PROZENT DER WAHLER SIND ZU DEN URNEN GEGANGEN — ÖSTERREICH BEKANNT SICH MIT 99,75 PROZENT DER ABGEGEBENEN STIMMEN FÜR DIE VEREINIGUNG MIT DEM DEUTSCHEN REICHE

Berlin, 11. April. Gestern schritt das deutsche Volk zu den Urnen, um einerseits den großdeutschen Reichstag neu zu wählen, andernteils jedoch die Frage nach der Zustimmung zur Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche zu beantworten.

Die Teilergebnisse sind in den Abendstunden durch die deutschen Sender während der Musikdarbietungen durchgegeben worden und zeigten die ausgewiesenen Ziffern eine unerhört große, nicht mehr zu überbietende Wahlbeteiligung. In ganz Deutschland waren die Menschen in öffentlichen Lokalen, auf Straßen und Plätzen wie in den Sälen und Wohnungen an den Lautsprechern versammelt, um die entgegen ausgewiesenen Wahlergebnisse mit stürmischen Kundgebungen für Großdeutschland und Hitler zu beantworten. In den frühen Morgenstunden konnten die Ergebnisse zum definitiven Gesamtergebnis zusammengezogen werden. Das vom Reichswahlleitungsamt auf Grund der telephonischen und drahtlosen Meldungen aus allen Gauen gesammelte Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

Abstimmungsberechtigte: 49,546.950;  
Zahl der abgegebenen Stimmen 49 Millionen 326.791 (99,55%).

Gültige Stimmen 49,251.449.  
Mit »Nein!« stimmten 452.180 (0,92%)  
mit »Ja!« stimmten 48,799.269 (99,8%)

### Deutschösterreich:

In Deutschösterreich ergab die Wahl des gestrigen Tages das nachstehende Bild:

Wahlberechtigte 4,284.795,  
»Ja!«-Wähler 4,273.884 — 99,75%.

Die Soldaten des früheren österreichischen Bundesheeres gaben mit ihren besonderen Stimmzetteln 54.380 Stimmen ab. Davon entfielen 54.290 auf »Ja«.

Berlin, 11. April. Auf die Meldung, die Gauleiter Bürckel dem Führer

und Reichskanzler Hitler über die vollzogene Abstimmung in Deutschösterreich erstattete, erwiderte der Reichskanzler, daß er wohl viel gehofft habe, doch über treffe das Ergebnis auch seine höchsten Erwartungen. Es sei die glücklichste Stunde seines Lebens, in der er dem ganzen deutschen Volke für seine Glaubenskraft danke.

In der Wilhelmstraße sammelte sich in den Abendstunden eine mehrhunderttausendköpfige Menge, die dem Führer und Reichskanzler stürmische Ovationen bereitete und ihn in Sprechhören zu sehen wünschte. Hitler mußte sich viele Male auf dem Balkon der Reichskanzlei sehen lassen und die Kundgebungen der Berliner entgegennehmen. Der Jubel steigerte sich beim Bekanntwerden der Wahlergebnisse aber derart, daß er vor Mitternacht gemeinsam mit Rudolf Heß noch einmal auf den Balkon treten mußte. Erst nach Mitternacht löste sich die Brandung der Menschen im Regierungsviertel Berlins auf.

Wien, 11. April. Ganz Wien und ebenso die großen Provinzstädte wie die kleinen Ortschaften standen gestern unter dem überwältigenden Eindruck der einzigartigen Manifestation für die Parole »Ein Volk, ein Führer, ein Reich!« Als die Abstimmungsergebnisse in den Abendstunden bekannt wurden, hielt es die Mehrzahl der Menschen bei den Lautsprechern nicht mehr aus, es bildeten sich überall Umzüge, Fackelzüge usw. und die Kundgebungen dauerten bis spät in die Nacht. In Wien bildete sich abends ein riesiger Fackelzug, an dem viele Zehntausende von Fackelträgern teilnahmen. Gleichzeitig fand am Rathaus ein Vorbeimarsch der Parteigliederungen statt, den Gauleiter Bürckel und der Befehlshaber der Ordnungspolizei General Daluege abnahmen.

### Exotische Reportage

## Sch war die einzig Saule

EIN GASTMAHL AUF TAHITI.

Von unserer Korrespondentin in Papeete.

(ATP). »Madame«, sagte mein tahitianischer Diener sehr vorwurfsvoll, »Sie haben jetzt ihren Hausstand eingerichtet, der Herr Kommissär macht schon seinen Dienst — da wird es Zeit, ein Tamaraa abzuhalten.«

»Ein Tamaraa?«

»Ja, Madame!« Diesmal klang es schon recht streng.

Also willigte ich seufzend ein. Ein Tamaraa, das ist ein Festmahl, und wer tahitianische Feste kennt, weiß, daß selten weniger Gäste kommen als ein halbes Hundert, und daß dabei unendlich viel gegessen wird. Aber wenn mein Diener mit mir streng wird, bin ich machtlos, muß ich mich fügen.

»Es wird nicht viel Arbeit machen«, sagte mein Bursche, um mich zu trösten. Aber man wird so faul in Tahiti, daß selbst die geringste Arbeit schon zu viel ist. Besonders im Haushalt, obwohl jede europäische Hausfrau uns in Tahiti glühend beneiden würde. Wie schnell ist hier gekocht! Man fängt oder kauft ein paar Seekrabben, kocht sie, oder man pflückt ein paar rote Bananen, die man in Asche brät (niemals werden sie roh gegessen), oder man läßt einen Hochseefisch, etwa einen Thunfisch oder einen Bonito, außerhalb der Lagune speeren und ißt ihn roh, und schon ist man satt.

### Der berühmte »rohe Fisch.«

Das heißt, roh ist der Fisch natürlich nicht, sondern eingelegt, mariniert, aber nicht wie in Europa tage- oder wochenlang, sondern nur durch ein paar Stunden. Der frischgespeerte Fisch wird ausgenommen und gehäutet, das Fleisch wird in Würfel geschnitten, die man für einige Stunden in reinen Zitronensaft legt, dann schabt man Zwiebeln, mischt sie mit Ko-

kosmilch und gießt das ganze über die Fischwürfel, die man natürlich vorher aus dem Saft genommen hat. Es ist ein herrliches Gericht, und kein Europäer, der es zum ersten Mal aß, hat es versäumt, eine zweite Portion zu verlangen. Wenn er dann hört, daß dies »roher« Fisch war, wird er sehr bleich — und ißt ihn das nächstmal wieder.

### Alles mit Kokosmilch.

Die Kokosmilch beherrscht hier die ganze Küche. Nicht das, was man Europa unter Kokosmilch versteht — dieser Saft dient nur als Getränk. Sondern man schabt mit einem eigenen Schaber das Fleisch reifer Kokosnüsse, preßt die Flocken durch ein Tuch, und der Saft, der dann, dick wie Sahne, herausfließt, ist die universal gebrauchte Kokosmilch. Der Rest der Flocken gehört allen Hühnern, Hunden, Katzen und Schweinen der Nachbarschaft, und sobald sie das Geräusch des Schabens hören, versammeln sie sich gleich um einen und warten, aber sehr brav und geduldig.

Ganz anders aber schaut es aus, wenn man ein Gastmahl gibt. Da werden mehrere »Backherde« gebaut — tiefe Löcher, die man in den Sand gräbt und mit glühend heißen Steinen füllt. Auf diese kommen, sauber in Bananenblätter gehüllt, Spanferkel, Yamwurzeln, gelbe und rote Bananen, süße Kartoffeln, Brotfrüchte und bündelweis kleine Fische. Und dann kommt noch Poi dazu. Der besteht aus Bananen, die zuerst gekocht und dann mit Maniomehl zu einem dicken Teig geknetet werden. Dieser Teig wird dann gebacken. Obwohl Poi süß ist, nimmt man es nur als Zuspense, etwa wie die Brotfrucht, und über den Geschmack läßt sich streiten: Entweder ißt man es begeistert oder man lehnt es ganz ab!

### Blumen so wichtig wie Essen!

Und nun hatte mein Diener dreißig Leute aus der Nachbarschaft eingeladen! Das würde eine Menge Arbeit geben und viel Geld kosten, meinte ich. Aber bald wurde ich eines besseren belehrt. Als er mir mitteilte, daß einer meiner Nachbarn zwei Ferkel liefern würde, und ich mich erkundigte, ob sie teuer wären, sah er mich sehr erstaunt an und sagte:

»Aber der kommt doch zum Tamaraa!«

Am Nachmittag vor dem Fest kamen viele jungen Frauen und Mädchen aus der Nachbarschaft mit Körben voll der allerschönsten Blüten, aus denen sie Girlanden und Kränze wanden. Denn sie sind für ein tahitianisches Gastmahl genau so wichtig wie das Essen. Es war eine Wonne, die verschiedenen Farben anzusehen und die schweren, süßen Düfte einzuatmen.

Dann kamen männliche Gäste, die eifrig die Backöfen gruben, die Feuer entflammten, Steine erhitzen und alles für das Mahl bereitmachten. Die Mädchen deckten mit Bananenblättern die Tische für weit mehr als dreißig Personen. Auf meine Frage, warum sie das taten, erklärte eine:

»Wenn erst die Lichter brennen, die anzeigen, daß hier ein Tamaraa ist, kommen noch viele, die nicht eingeladen waren. Wir haben ja auch schon für die gekocht.«

### Nach Tisch wird getanzt.

Dann verschwanden alle Gäste, um sich zum Fest umzuziehen. Pünktlich um sieben waren sie wieder da — zweiundfünfzig an der Zahl. Dabei waren die kleinen Kinder nicht mitgerechnet und auch nicht jene anderen Gäste, die bescheiden rings um uns warteten — die Hunde und die Schweine, die auf die Abfälle lauerten.

Meine Gäste begrüßten mich freundlich, schmückten mich ebenso wie sich mit Blumenketten, öffneten die Backgruben, und ein wundervolles Mahl begann. Wir aßen alle mit den Fingern, und zum Zeichen, daß es gut schmeckte, leckte ein jeder die Finger geräuschvoll ab. Es war sehr geräuschvoll, also waren alle zufrieden. Als Nachtisch gab es herrliche Früchte, und zum Schluß als Ueberraschung noch Kaffee und Kakao, die große Begeisterung erweckten. Die alten Herrschaften zogen sich zurück, und die Jugend fing an, zu singen, auf ihren eigenartigen Gitarren zu spielen und dazu zu tanzen. Es war ein wirklich gelungener Abend.

### Ein billiges Vergnügen.

Als sich die letzten Gäste — recht spät — verabschiedet hatten, stellte ich fest, daß ich die einzige war, die zum Gelingen des Festes überhaupt nichts getan hatte. Ich war restlos faul gewesen!

Und meine Auslagen für dieses Tamaraa? Für ein Festmahl mit zweiundfünfzig Gästen?

Europäische Hausfrauen wird der blanke Neid packen: Ich bezahlte nicht mehr als siebenundachtzig Franken fünfzig Centimes! Offenbar die Rechnung für Kaffee und Kakao. Alles andere hatten die Gäste geliefert!

Jeanne Dumenil.

## Auftakt zum internationalen Schachturnier

Tartakowers Simultanspiel gegen 28 Gegner.

Ljubljana, 10. April. Als Auftakt zu dem dieser Tage beginnenden internationalen Schachturnier, das sich an den eben in Lodz beendeten Vorgänger würdig anschließen wird, wurde Samstag abends hier ein Simultanspiel durchgeführt, für das in den Reihen der Freunde des königlichen Spiels das größte Interesse herrschte. Es handelte sich um den Kampf des zweiten Lodzer Preisträgers — als Sieger ging bekanntlich der Mariborer Vasja Pircaus dem Turnier hervor, der schon einige Tage in Ljubljana weilte und ebenfalls am Turnier teilnehmen wird. Es ist dies der Pole Dr. Tartakower, der als Großmeister an schon so vielen Turnieren teilgenommen hat. Als Gegner traten ihm 28 Spieler entgegen, wobei allerdings einige der besten Kämpen am Erscheinen verhindert waren.

Nach 5½stündigem Kampf mußten die meisten der heimischen Spieler ihre Waffen strecken. Dr. Tartakower gewann 16 und verlor 6 Partien, während 6 Spiele unentschieden verliefen. Die Oberhand

über den Meister gewannen Čop, Rode, Jeran, Majcenovič, Muzlovič und Samec. Dr. Tartakower konnte demnach über mehr als zwei Drittel seiner Gegner den Sieg davontragen.

Am Turnier werden außer Dr. Tartakower u. a. auch Vasja Pirc, Großmeister Dr. Vidmar, sein Sohn Milan Vidmar, Kostić, Vuković, Dr. Astaloš, der Tschechoslowake Foltys, der Ungar Steiner usw. teilnehmen.

**Polens Kleinbesitzer schenken der Wehrmacht zwei Monitore.**

Warschau, 11. April. Marschall Rydz-Smigly empfing eine Abordnung der Vereinigung der Kleinbauern Polens, die ihm die Mitteilung überbrachten, daß sie beschlossen hätten, der polnischen Kriegsmarine zwei Monitore zu spenden. Der Marschall dankte für diese patriotische Tat und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Polens Bauern nicht nur vorzügliche Soldaten abgeben, sondern auch darüber hinaus für die Landesverteidigung sorgen.

**Kardinal Dr. Innitzer konferierte mit Reichskanzler Hitler.**

Wien, 11. April. Am Samstag nachmittags empfing der Führer und Reichskanzler Hitler den Wiener Erzbischof Kardinal Dr. Innitzer. Obzwar über den Inhalt der Unterredung nichts verlautet, glaubt man annehmen zu dürfen, daß Dr. Innitzer bei dieser Gelegenheit dem Kanzler über seine Aussprache mit dem Papst und Kardinalstaatssekretär Pacelli Mitteilung gemacht hat.

**Aus Ljubljana**

10. Der letzte Weg der Hofdame Franziska Tavčar, die durch Jahrzehnte an der Spitze der Frauenbewegung und des nationalen Lebens gestanden war, gestaltete sich Sonntag nachmittags in Ljubljana zu einer imposanten Ehrung der Verbliebenen. Hinter dem Wagen mit dem blumenbedeckten Sarg schritten u. a. als Vertreter I. M. der Königin, die an der Bahre einen herrlichen Kranz hatte niederlegen lassen, Divisionskommandant General Tonić, ferner Banus Dr. Natlačič, Bürgermeister Dr. Adlešič, Fürstbischof Dr. Rožman, der Präsident des Appellationsgerichtshofes Dr. Golia mit dem Vizepräsidenten Dr. Mastina, die ehemaligen Banusse Dr. Puc, Dr. Marušič und Ing. Serneč, mehrere Senatoren, Abgeordnete usw., dann die Schuljugend, die Frauenschaft, nationale Verbände u. v. a. Von der Dahingeschiedenen nahmen Frau Govekar im Namen der Frauenorganisationen und Bürgermeister Dr. Adlešič mit tiefgefühlten Worten Abschied. Der Akademische Sängerkorps brachte mehrere Trauerchöre zum Vortrag. Der Sarg wurde an der Stadtgrenze auf einen Leichenfurgon geladen und nach Visoko im Poljana-Tal überführt, um dort im Mausoleum der Familie Tavčar beigesetzt zu werden.

11. Aus Kočevje und Umgebung. In Kočevje wurden der Gastwirt Franz Jaklič und Frl. Maria Troha sowie Johann Rom mit Frl. Paula Putri getraut. — In den letzten Tagen starben in Stara cerkev (Mitterdorf) die 83jährige Auszüglerin Gertrud Kreiner aus Koblerje (Koflern) und in Mozelj (Mösel) die 82jährige Besitzerin Katharina Schaffner, der 80jährige Matthias Kraus aus Verderb und die 25jährige Juliane Köstner aus Rajndol (Reintal).

12. Gemäldeausstellung. Im Jakopič-Pavillon in Ljubljana wurde Sonntag die Gemäldeausstellung des Meisters Matija Jamma eröffnet. Zur Schau gestellt sind 102 Werke, darunter 43 neue.

13. Der Feuerwehrverband Sloweniens hielt Sonntag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kodre seine Jahrestagung ab, in der festgestellt wurde, daß es gegenwärtig in Slowenien 26 Gaue mit 942 Wehren und rund 31.000 Wehrmännern gibt. Das in den Wehrdepots und Geräten investierte Kapital weist mindestens 56 Millionen Dinar auf.

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 11. April

## Katastrophaler Wetterumschlag

NACH SCHÖNSTEM LENZANLAUF EIS UND REIF. — MILLIONENSCHADEN IN DEN OBST- UND WEINGÄRTEN.

Die Befürchtungen des Landwirtes, der seit der frühesten Jugend mit der Wetterbildung vertraut ist und dessen Wohl und Wehe von der Witterung abhängt, haben sich leider erfüllt. Der Bauer betrachtete entgegen dem Städter den allzu frühen

Nacht der Rückschlag. Nach den warmen folgten kühle Tage und stellenweise sogar bitterkalte Nächte. In einigen höheren und offenen Lagen wurde wieder Eisbildung beobachtet. Nach dem kalten Regen, der in den höher gelegenen Gegenden von Neuschnee abgelöst wurde, setzte Reif ein, da nachts der Himmel aufhellerte. Strichweise sahen die sorgsam bestellten Kulturen wie von Schnee bedeckt aus.

Vor allem sind es die Weinberge und Obstgärten, die unter dem Wetterumschlag am meisten zu leiden haben. Die Fruchtansätze sind teilweise völlig vernichtet. Für den Bauer in den Slovenien und in der Kollos bringt der Wetterumschlag nun schon das dritte Jahr eine Katastrophe mit sich. Der Weinertrag wird auch diesmal recht dürftig ausfallen. Dasselbe gilt für einige Obstsorten, so für die Kirschen, Marillen und Pfirsiche, die gerade heuer eine vorzügliche Ernte versprachen. Aber auch die Pflaumen und Birnen sind stark in Mitleidenschaft gezogen, während die Apfelbäume weniger hart betroffen erscheinen. Ähnlich ist die Lage auch am Draufeld, im Drautal und in den südlicher gelegenen Gegenden.

Die Bevölkerung ist verzweifelt und ersucht die Behörden um ausgiebige Unterstützung. Der Schaden, den der Wetterumschlag an den Kulturen bisher angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

**In zwei Tagen**  
beginnt die neue Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie. Wenden Sie sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und bevollm. Hauptkollektur Bankgeschäft  
**BEZJAK - MARIBOR**  
Gospodka ulica 25 Telefon 20-97  
Ein ganzes Los kostet Din 200,-, ein halbes Din 100,- u. ein Viertel Din 50,-.

Lenzbeginn mit Mißfallen. Ihm ging es durch den Strich, daß der Frühling mit aller seiner Pracht heuer schon vor Ostern einsetzte. In den hiesigen Gegenden gilt es als Regel, daß der Lenz erst um den 20. April ins Land zu ziehen hat, wenn der Bauer vor Rückschlägen bewahrt bleiben soll. Leider erwachte die Natur heuer unter den Einwirkungen der warmen Sonne schon vor Wochen aus dem Winterschlaf. Die Bäume stehen fast überall im schönsten Blütenschmuck. In den letzten Tagen erfolgte nun über

**Der polnische Verkehrsminister Alrych in Maribor**

Mit dem heutigen Mittagsschnellzug ist in Maribor der polnische Verkehrsminister Alrych eingetroffen, um die Weiterreise nach Beograd fortzusetzen. Den hohen Gast begrüßten der ihm entgegengeeilte Banus des Draubanats Dr. Natlačič sowie der Generaldirektor der Staatsbahnen Ing. Naimovič aus Beograd. Minister Alrych erwidert bekanntlich den Besuch, den der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho im Vorjahre in Polen abgestattet hatte.

**Sokoltagung**

Jahreshauptversammlung des Mariborer Gaus. — Neben der physischen auch die geistige und soziale Erziehung oberstes Gebot. — Neue Sokolheime im Entstehen begriffen.

Der Sokolgau Maribor hielt Sonntag vormittags im Narodni dom seine Jahrestagung ab, in der Gauobmann Rechtsanwalt Dr. Gorišek aus Sv. Lenart ausführlich über den Zweck und den Aufgabenkreis des Sokoliums sprach. An Seine Majestät König Peter, den ersten Starosta des Sokols des Königreiches Jugoslawien, wurde eine Ergebnissdepesche gerichtet, während dem Minister für physische Erziehung Dr. Miletić und General Milenković Begrüßungstelegramme gesandt wurden. Die Tagung stand im Zeichen der Ehrung des Gedenkens an den im Vorjahr verstorbenen Organisator des Sokolwesens in Nordslowenien Professor Dr. Pivko.

Aus den erstatteten Rechenschaftsberichten ist ersichtlich, daß die organisatorische Tätigkeit des Gaus im verflossenen Jahre weitere Fortschritte zu verzeichnen hatte. Der Sokol erblickt seine Aufgabe nicht nur in der physischen Erziehung der Bevölkerung, sondern auch in der geistigen Ertüchtigung. Das Betätigungsbereich erstreckt sich immer mehr auch auf das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Gebiet, um den Forderungen des Geistes der neuen Zeit Rechnung zu tragen. Aus diesem Grunde kommt der

Tätigkeit der Sektionen für kulturelle und vor allem für soziale Fragen größte Wichtigkeit zu. Angesichts des Umstandes, daß der Gau heuer sein silbernes Bestandesjubiläum feiert, wird der Pflege aller Zweige des Sokoliums die größte Sorgfalt zugewendet.

Der Mariborer Gau umfaßt gegenwärtig sieben Kreise mit 49 Vereinen und 45 Gruppen, die insgesamt 12.942 Mitglieder zählen, u. zw. 4781 Turner und 1718 Turnerinnen, 1215 Mitglieder des männlichen und 701 des weiblichen Nachwuchses und 4427 Kinder (2156 Knaben und 2271 Mädchen). Der König-Peter-Fünfjahrplan macht gute Fortschritte und dürfte vollinhaltlich realisiert werden. In verschiedenen Orten werden Sokolheime errichtet, so im Vorjahr in Dolnja Lendava und Strigova, heuer werden die Gebäude in Gornja Radgona, Markovci, Vuhred, Marenberg und Prevalje beendet werden.

Die Fonds des Gaus weisen einen befriedigenden Stand auf, desgleichen das Vermögen der angegliederten Vereine, das sich bereits auf 6¼ Millionen Dinar beläuft.

Bei der Wahl der neuen Leitung wurde größtenteils der bisherige Ausschuß mit Starosta Dr. Gorišek an der Spitze für ein weiteres Jahr in seiner Funktion bestätigt.

**Schülerakademie**

Im großen Unionsaal veranstalteten die Schüler der Mariborer Mittel- und Bürgerschulen Sonntag vormittags eine Akademie, die in jeder Beziehung als gelungen anzusehen ist. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die Matinee eröffneten die vereinigten Orchester der hiesigen Mittelschulen mit einer Beethovenschen Ouvertüre, die unter der Leitung des Oktavians Cvjetko klaglos zu Gehör gebracht wurde. Es folgten Liedervorträge der Chöre der einzelnen Anstalten. Die Veranstaltung wurde von allen Mitwirkenden zusammen mit der Volkshymne geschlossen. Die braven Leistungen unserer Mittel- und Bürgerschüler ernteten den verdienten warmen Beifall.

Neben den jungen Sängern und Musikern beiderlei Geschlechtes, die sich mit

Feuereifer ihrer selbstübernommenen Aufgabe hingaben, gebührt in erster Linie den Chordiregenten vollste Anerkennung. Vor allem wären zu erwähnen die Gesanglehrer Prof. Ostrovška, Prof. Pahor, M. Zacherl, V. Živko, F. Šušteršič und J. Černe.

**Einmalige Warnung!**

Ich werde alle diejenigen, die aus unverantwortlicher Dummheit oder aus berechneter Bosheit Gerüchte über mich verbreiten, auf das allerschärfste belangen, da jedes Wort erlogen ist. 3347  
Rudolf Lotz.

**Die Osterwoche**

Die letzte Woche vor dem Fest hat begonnen. Nun geht es Ostern entgegen. Jedes Haus ist von emsigen Vorbereitungen erfüllt, und jeder Einzelne schmiedet Pläne für die bevorstehenden Festtage. Die Hausfrauen aber stecken bis zum Hals in Arbeit, den es ist kaum faßbar, was noch alles in diesen letzten Tagen erledigt werden soll!

Manche rüsten zur Osterreise. Der Frühling lockt hinaus ins Freie, und da viele vier oder gar fünf freie Tage zur Verfügung haben, so genügt diese Zeit schon, um ein wenig weiter auszufliegen. Die Koffer werden vom Boden geholt, die Garderobe wird überprüft, und zwischendurch müssen die Fahrkarten besorgt werden. Viele, besonders unsere Jungen und Mädchen, wollen über die Feiertage zu einer fröhlichen Wanderfahrt starten. Da heißt es schon jetzt an den Inhalt der Rucksäcke und eine sachgemäße Ausrüstung denken!

Es läßt sich nicht leugnen: niemand ist in dieser Osterwoche, in den letzten Tagen vor dem Fest, noch so ganz bei seiner Arbeit. Von Schreibtisch und vom Werktisch schweifen die Gedanken ein wenig ab: zu Osterspaziergängen unter blauem Himmel und wehenden Kätzchen, zu kleinen Nestern mit bunten Ostereiern und zu Kindern, die den Segen des Osterhasen in allen Ecken oder im Garten zusammensuchen.

Wenn man aus dem Beruf nach Hause kommt, durchziehen liebliche Düfte die Wohnung. Die Osterbäckerei ist in vollem Gange. Die Kinder haben grundsätzlich das Revier der Küche als Spielplatz erkoren, um gelegentlich eine Nuß oder ein paar Rosinen an sich zu bringen und als herrlichste Oster-Vorfreude die Teigschüssel auszukratzen. Man sagt sogar, daß es würdige Ehemänner und Väter gibt, die für derartige Genüsse durchaus Verständnis haben...

In den Schokoladen-Geschäften und überall dort, wo kleine österliche Geschenke verkauft werden, wächst die Käuferfarsch von Tag zu Tag. Der Osterhase hat in diesen Tagen emsig zu tun. Er legt Eier von morgens bis abends, und müßte eigentlich Ueberstunden machen. Aber er tut es gern, weil er weiß, daß weder die kleinen noch die großen Menschenkinder ohne Ostereier ein richtiges Osterfest feiern können.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 76-jährige Private Josef Slokan, die 80-jährige Private Josefina Rezman und der 59-jährige Bahnbedienstete Karl Maček. R. i. p.!

m. Die Friscursalons in Maribor bleiben am Karsamstag bis 19 und am Ostermontag von 7.30 bis 12 Uhr geöffnet, während sie am Ostersonntag geschlossen bleiben.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, Dr. Teklič aus Zagreb über Prešeren und Kranjčević.

m. Der betrügerische Arbeitsvermittler ausgeforscht. Die Gendarmerie nahm einen gewissen Franz Černčec fest, der in letzterer Zeit mehreren Leuten Geld entlockte unter dem Versprechen, ihnen Arbeit zu verschaffen. Bei ihm wurden drei Arbeitsbücher, lautend auf die Namen Josef Duh, Johann Tement und Alois Še-

divy, sowie ein Damenrad mit der Evidenznummer 123.567 aufgefunden. Černý legte bereits ein volles Geständnis ab.

**m. Die Ladensperre am Karsamstag.** Die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt macht die Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß im Sinne der geltenden Ladensperrevorschriften am Karsamstag die Spezerei-, Kolonialwaren-, Delikatessen- und überhaupt alle Lebensmittelhandlungen bis 19 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Alle übrigen Geschäfte haben bedingungslos schon um 17 Uhr bei Androhung empfindlicher Strafen zu schließen. Das Publikum wird ersucht, sich rechtzeitig einzudecken, um keine Unannehmlichkeiten hervorzurufen.

**m. In knappen zwei Tagen** und zwar am 13. d. beginnt die neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie. Wieder wird sich vielen glücksuchenden Menschen die Gelegenheit bieten, ihrem Leben eine neue und glücklichere Richtung zu geben, gelangen doch im Laufe der neuen Spielrunde nicht weniger als 65.000.000 Dinar an großen und kleinen Treffern zur Verteilung. Wer noch kein Los besitzt, wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere besteingeführte Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97), wo die Glücksgöttin schon so manchem Spieler zugelächelt hat.

**m. Bevardis Mutter aus der Untersuchungshaft entlassen.** Samstag nachmittags wurde die Mutter des Mörders von Hrastje Johann Bevardi, die 47jährige Bahnbedienstetenswitwe Paula Bevardi, aus der Untersuchungshaft entlassen, in der sie nahezu sieben Wochen verbracht hatte. Auf Grund des Ergebnisses der bisherigen Untersuchung der Mordaffäre konnte man sich nicht von der Schuld der Frau überzeugen, weshalb auch die weiteren Nachforschungen in dieser Richtung eingestellt und die Frau auf freien Fuß gesetzt wurde.

**m. Waren Sie schon bei Bezjak?** Kommenden Mittwoch setzt wieder der Trefferreigen der Staatlichen Klassenlotterie ein. Nur noch zwei kurze Tage stehen jenen zur Verfügung, die noch kein Los besitzen. Alle jene aber, denen ihr Los bereits zugeschickt wurde, mögen dieses unverzüglich bezahlen oder zurückschicken. Nur bis zum Ziehungstage bezahlte Lose gewähren das Spielrecht. Also rasch in unsere Glücksstelle B e z j a k (Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97), wo Lose noch erhältlich sind.

**DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!**

Inspektor der Zednjena zavarovalnica d. d. (Vardar), Maribor Vetrinjska ulica 11, Tel. 2730, neben Firma Weizl.

**m. Einheitspreise im Metallverarbeitungsgewerbe.** Die Mitglieder der hiesigen Metallverarbeitungsgewerbevereinigung hielten gestern im Hotel »Novi svet« eine Konferenz ab, in der die Maximierung der Preise beschlossen wurde, auf welche Weise jeder illegalen Konkurrenz Einhalt geboten werden soll.

**m. Für die Autocarfahrt nach Wien,** die der »Putnik« in der Zeit vom 16. bis 18. d. veranstaltet, werden Anmeldungen nur noch bis morgen, Dienstag, entgegengenommen. Fahrpreis samt Visum 260 Din.

**m. Ostern in Graz.** Der nächste »Putnik«-Autocarausflug findet am 17 und 18. d. M. statt. Fahrpreis samt Visum 110 Din.

**m. Die Adria ladet sie ein.** Am schönsten verbringen Sie die Ostern an den sonnenumfluteten Gestaden der Adria. Der »Putnik« führt Sie in der Zeit vom 15. bis 19. d. M. dorthin. Das Gesamtarrangement kostet 540 Dinar.

**b. Das Feuermandl.** Roman von Marie Grengg. 282 Seiten, Leinen, RM 5,40 (S 9.45). Es ist erstaunlich und dabei doch wieder einmal ein schöner Beweis für die über den Raum hinauswirkende gesamtdeutsche Erlebniskraft, daß eine Österreicherin erstmalig in einer so nachdrücklichen und unerbittlichen Form das vielleicht brennendste Problem unserer Zeit in einer künstlerischen Gestaltung aufgreift. Die liebevolle Zeichnung der Kleinstadt und ihrer Menschen — Marie Grengg ist ja auch Malerin — und die oft wunderbar »gesehenen« starken oder innigen Naturbilder geben der äußeren Dramatik viel Farbe und vom Menschlichen her Vertiefung und Wärme. So ist ein richtiges Volksbuch entstanden, das

**Pfarrkirche ausgeplündert**

KIRCHENEINBRUCH IN POLENSAK — 12.000 DINAR SCHADEN

Die Mariborer Kriminalpolizei erhielt Sonntag vormittags aus Polensak bei Ptuj die telephonische Nachricht, daß die dortige Pfarrkirche nachts einen unerwünschten Besuch zu verzeichnen hatte. Bisher unbekannte Täter erbrachen die Seitentür der Kirche und machten sich sofort an die gewaltsame Oeffnung des Tabernakels. Außer der Monstranze und des Ziboriums entwendeten die Diebe auch den Kelch, zwei Meßbücher, zwei Altartücher und zehn silberne Leuchter. Daraufhin kletterten sie durch das Oberlicht in die Sakristei und ließen auch dort einen silbernen Kelch und mehrere

wertvolle Meßbücher mit sich gehen. Am frühen Morgen wurde vom Mesner ein Teil der Hostien aufgefunden. Die Mariborer Kriminalpolizei entsandte mit ihrem Motorrad sofort den Daktyloskopen Grobin sowie den Polizeihund an Ort und Stelle. Die Täter mußten mit Handschuhen gearbeitet haben, da sie keine Fingerabdrücke hinterließen. Auch konnte der Hund wegen der vielen Kirchenbesucher, die sich am frühen Morgen eingefunden hatten, keine Spur der Täter aufgreifen. Gendarmerie und Polizei fahnen eifrigst nach den Tätern.

durch seine ganze Anlage auf breiteste Leserschichten zu wirken versteht.

**m. Sturz vom Motorrad.** In Studenci stürzte gestern spät abends der 21jährige Fabrikarbeiter Franz T a c e r vom Motorrad und trug hierbei eine schwere Kopfwunde sowie innere Verletzungen davon. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

**m. Wetterbericht** vom 11. April, 8 Uhr: Temperatur 4, Barometerstand 743, Windrichtung NO—SW, Niederschlag 0.

\* Bei dicken Leuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

**Aus Ptuj**

**p. Tödlicher Unfall.** Die 16jährige Hausgehilfin Marie K r a n j c, die zuletzt bei den Besitzern Goričan in Po-brežje bei Sv. Vid beschäftigt war, stürzte derart unglücklich vom Wagen, daß die Räder über sie hinweggingen. Das Mädchen erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß es kurz darauf im Krankenhaus starb.

**p. Schadenfeuer.** In Plajnski vrh brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Vinzenz T u r k u š nieder. Ein zweiter Brand vernichtete in Janžki vrh das Weingartenhaus des Besitzers Georg K l a j n š e k.

**p. Im Stadtkino** gelangt Mittwoch um 20 Uhr der Ausstattungsfilm »Ball im Metropol« mit Viktoria von Balaska zur Vorführung. Neueste Wochenschau.

**Aus Poljčane**

**po. Großer Brand.** In der Nacht auf Freitag brach beim Besitzer Paul R a k in Laporje bei Poljčane aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude wie auch das Wohnhaus

Die Osternummer der »Mariborer Zeitung« wird

**3 Tage**

aufliegen und bietet daher eine selten günstige Propagandagelegenheit für unsere P. T. Geschäftswelt.

Da die am Samstag, den 16. d. zur üblichen Stunde erscheinende Osternummer auch in stark vergrößertem Umfange erscheint, werden die P. T. Inserenten höflich ersucht, die Insertionsaufträge für diese reklametechnisch wertvolle Nummer rechtzeitig einzusenden.

Große und kleine Anzeigen werden bis längstens Freitag, den 15. d. 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) entgegengenommen.

**DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.**

zum Opfer fielen. Der Brand entstand etwa um 23 Uhr und zwar, wie man annimmt, im Stalle und verbreitete sich von dort auch auf das Wohnhaus. Die auf dem Brandplatze erschienene Feuerwehr von Poljčane war durch den Wassermangel sehr in ihren Löscharbeiten behindert und konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Bis auf das Vieh fielen dem Brande sämtliche Futtermittel, Wagen, Einrichtungsgegenstände usw. zum Opfer. Der Schaden wird auf 60.000 Dinar geschätzt.

**po. Eidesleistung des neuen Gemeinderates.** Am Donnerstag fand in der hiesigen »Prosvetna dvorana« die Beeidigung der neuen Gemeinderäte sowie deren Stellvertreter statt. Alle 45 Mitglieder des Gemeinderates waren vollzählig erschienen, die nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters D e t i č e k den feierlichen Eid ablegten.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!**

**Spanien**



Von dem siegreichen Vordringen der nationalspanischen Truppen nach der Mittelmeerküste hin trafen soeben die neuesten Aufnahmen ein, die während der Eroberung der Stadt Lerida gemacht wurden. Unser Bild zeigt Franco-Truppen beim Überschreiten von Sandsackbarrikaden in Lerida. (Associated Press-M.)

**Mariborer Theater**

**REPERTOIRE.**

Montag, 11. April: **Geschlossen.**  
Dienstag, 12. April um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ab. A.

**Volkshochschule**

Montag, 11. April: Dr. T. Teklič (Zagreb) spricht über Prešeren und Kranjčević.

**Lau-Kino**

**Burg-Tonkino.** Nur bis Mittwoch das gewaltige Filmwerk »Das indische Grabmal« als zweiter Teil des »Tigers von Eschnapur« mit La Jana, Gustav Diesel und Hans Stüwe in den Hauptrollen. — Donnerstag und Freitag bleibt das Kino geschlossen. — Samstag um halb 21 Uhr die festliche Premiere des großen Gesellschaftsfilmes »Zwischen Eltern«. In den Hauptrollen Gusti Huber und Willy Fritsch. — In Vorbereitung der große Napoleon-Film »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer. — Oster sonntag und Ostermontag um halb 11 Uhr Matinee: der Kriminalthriller »Ohne Gnade!«

**Union-Tonkino.** Das größte Filmereignis aller Zeiten »Die gute Erde«, die majestätische Interpretation des berühmten gleichnamigen Romans von Pearl S. Buck in deutscher Sprache mit Luise Rainer und Paul Muni. Ein Film der Gegenwart, ein Film aktueller Probleme, welcher im Lebensroman Vang Lung die Tragödie und die großen Kämpfe des chinesischen Volkes zeigt. — Unser Osternprogramm: der Weltfilmschlager »Taratela« mit Jeanette Mac Donald.

**Apothekenachtdienst**

Vom 9. bis 15. April versehen die Mourren-Apotheke (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

**Radio-Programm**

**Dienstag, 12. April.**

**Ljubljana,** 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzertabend. — **Beograd,** 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Konzert. — **Prag,** 16.10 Leichte Musik. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Lustiges April-Kabarett. 20.55 Holländische Musik. — **Budapest,** 13 Zigeunermusik. 17.25 Schallpl. 19.20 Oper. — **Zürich,** 18 Orientalische Musik. 19.25 Vortrag. 20.15 S. Bach-Abend. — **Paris P. T. T.,** 18.30 Lieder. 20.30 Operette. — **Straßburg,** 17.15 Orgelkonzert. 20.30 »Die Boheme«, Oper von Puccini. — **London,** 20 Kabarett. 21 Werke von Händel. — **Mailand,** 19.30 Schallpl. 21 Oper. — **Rom,** 19.30 Lieder. 21 Händel-Konzert. — **Deutschlandsender,** 18 Lieder. 19.10 Lustspiel. 20.10 Konzert. — **Berlin,** 18 Unterhaltungsmusik. 19.10 Kammermusik. 20 Lieder. — **Breslau,** 18.20 Schallpl. 19 Hörspiel. 20 Aus klassischen Operetten. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19.10 Marschmusik. 20.45 Hörspiel. — **München,** 17.10 Tanzmusik. 19.10 Hörspiel. 20 Abendkonzert. — **Wien,** 12 Konzert. 16 Konzert. 18.20 Nordische Musik. 19.10 Lustspiel. 20 Tänze und Auszüge aus Opern.

**b. Pullover in der Beyer-Tüte.** Die neue Beyer-Pullover-Serie, Frühjahr - Sommer 1938, stellt wieder eine erlesene Auswahl von 12 verschiedenen, für die neue Mode in Farbe, Form und Technik besonders charakteristischen Modelle dar. Das Handarbeiten ist ganz leicht gemacht, denn jedes Pullover-Modell erhalten Sie in einer Tüte als naturgroßen, gebrauchsfertigen Schnitt! Sie haben also das ganze Modell in richtiger Größe mit ausführlichen Beschreibungen, genauen Arbeitsproben usw. vor sich liegen, da muß auch weniger Geübten alles gelingen! Jeder der einzeln erhältlichen »Pullover in der Beyer-Tüte« ist für 40 Pfg. in den einschlägigen Geschäften zu haben, die auch vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin gern nachgewiesen werden.

# Sport vom Sonntag

## Im Trubel der Fußballmeisterschaft

»ZELEZNICARS« ERSTER SIEG — »MARIBOR« BRINGT NUR EINEN PUNKT AUS LJUBLJANA — »ČAKOVEC ABERMALIS ERFOLGREICH

Die vorletzte Runde der ersten Hälfte der Unterverbandsmeisterschaft brachte wiederum eine Verschiebung in der Punktetabelle. »Čakovec« behauptet zwar noch immer die Spitze und auch »Maribor« verblieb am zweiten Platz, doch vermochte sich »Zelezničar« vom letzten Platz zu retten und auf den vierten Platz vorzurücken. Die Liste hat somit folgendes Aussehen bekommen:

1. Čakovec	4	4	0	0	11,4	8
2. Maribor	4	2	1	1	8,6	5
3. Hermes	4	1	2	1	9,8	4
4. Zelezničar	4	1	1	2	7,7	3
5. Kranj	4	1	0	3	3,8	2
6. Celje	4	1	0	3	2,7	2

Das lokale Punktspiel zwischen »Zelezničar« und »Kranj« verlief im Zeichen einer zahmen Affäre. Die lokalen Vertreter hatten wohl die ungleich höheren Siegesaussichten, doch agierte ihre Stürmerreihe alzu kraftlos, so daß auch die todsichersten Chancen unausgenutzt blieben. Erst nach Seitenwechsel vermochte P a u l i n, der auch gestern der beste Stürmer i. Angriffsquintett war, mit zwei effektvollen Treffern den Sieg seiner Mannschaft sicherzustellen. Die Gäste versuchten dann zwar noch mit

allen Kräften, den Einstand herzustellen, doch reichte ihr Können nur für einen Treffer. Mit 2:1 (0:0) holte sich »Zelezničar« den Sieg und damit beide Punkte. Spielleiter war Schiedsrichter H o b a c h e r aus Celje.

»Maribor« absolvierte gestern sein erstes auswärtiges Spiel, und zwar trat die Mannschaft in Ljubljana gegen »Hermes« an, mit dem sie ganz unnötigerweise die Punktebeute teilte. Im Team versagte vor allem der neuingestellte Tormann, so daß die Mannschaft immer im Nachteil um einen Treffer war. Im letzten Augenblick bot sich noch P r i v e r š e k eine Trefferchance, doch zögerte der kleine Mann einen Augenblick, der aber genügte, daß Sieg und Punkt von dannen zogen. 3:3 lautete das Endresultat.

Das dritte Spiel der gestrigen Runde ging in Čakovec vor sich und sah »Čakovec« und »Celje« als Gegner. Auch diesmal legten sich die Čakovecer energisch ins Zeug und sicherten sich alsbald einen Vorsprung, den sie bis zum Schluß auf 3:1 erhöhen konnten. Ein ausgezeichnete Spielleiter war Schiedsrichter B e r g a n t.

einen Protest gegen den Vorschlag, den Davispokal nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, ergehen lassen. Dieser von Australien eingebrachte Antrag wird bekanntlich von Deutschland, England und Südafrika unterstützt. Die Änderung soll auf der Junitagung des Cupkomitees erfolgen.

## Doppelfart um Punkte in Ptuj

In Ptuj wurden gestern zwei Meisterschaftsspiele der zweiten Klasse des Kreis Maribor ausgetragen. Der SK. Ptuj trat gegen den SK. L e n d a v a an und mußte den Gästen trotz härtester Gegenwehr den Sieg mit 6:2 (4:1) überlassen. Auch »Drava« mußte sich eine Niederlage gefallen lassen, und zwar wurde sie von »Slavija« aus Maribor mit 7:3 (3:1) geschlagen. Die Spiele leiteten die Schiedsrichter K o n i č und K o p i č. In der Tabelle führt »Slavija« mit 9 Punkten, dann folgen »Lendava« mit 8 und »Drava« mit 3 Punkten, während »Ptuj« noch ohne Punkt ist.

## Punktejagd in der Liga

»HAJDUK« GEGEN »LJUBLJANA« 3:2. — »GRADJANSKI« GEGEN »SLAVIJA« 0:0. — »HASK GEGEN »CONCORDIA« 2:1. — »JUGOSLAVIJA« GEGEN »JEDINSTVO« 0:0. — BSK GEGEN BASK 2:1.

In der Nationalliga wurden gestern fünf ereignisvolle Treffen zur Entscheidung gebracht. Der SK. Ljubljana trat in Split gegen den dortigen »Hajduk« an und erzielte mit 2:3 (0:2) ein überraschend knappes Ergebnis. Die Dalmatiner führten bereits mit 3:0, überließen aber dann die Initiative völlig den mächtig aufstrebenden Gästen, die durch Lah und Goslar zwei schöne Treffer erzielen konnten. In den Reihen der »Ljubljana«-Mannschaft waren diesmal Pogačnik im Tor, die beiden Verteidiger sowie die beiden Flügelmänner ausgezeichnet.

In Zagreb gab es gestern ein Doppelprogramm. Zunächst bezogen »Gradjanski« und »Slavija« aus Sarajewo den Rasen, die sich zur größten Bestürzung der Lokalpatrioten einen torlosen Kampf lieferten. »Gradjanski«, der den

Verlust eines Punktes nur schwer verschmerzen wird, bot insbesondere in der ersten Spielhälfte ein schwaches Spiel. Anschließend folgte die lokale Kraftprobe zwischen HASK und der »Concordia«. HASK befand sich diesmal in großer Form und gewann die Partie mit 2:1 verdient.

Auch in Beograd wurden gestern zwei Spiele zur Entscheidung gebracht. »Jugoslavija« und »Jedinstvo« begnügten sich mit einem 0:0-Unentschieden, wobei sogar der Liganeuling »Jedinstvo« einige Zeit hindurch klar überlegen sein konnte. Im zweiten Match zwischen dem BSK und dem BASK behielt der Ex-Staatsmeister BSK mit 2:1 die Oberhand. Das Resultat wurde bereits vor der Pause erzielt.

## Das FIS-Programm 1939.

Der Polnische Skiverband hat das Programm der FIS-Meisterschaften in Zakopane festgelegt. Am 10. Februar findet die feierliche Eröffnung, am 11. der Abfahrtslauf für Männer und Frauen, am 12. der Slalom, am 13. die 4x10 Kilometer-Staffel statt. Der 14. Februar ist Ruhetag. Am 15. Februar findet der Langlauf über 18 Kilometer, am 16. der Kombinationsprunglauf, am 17. der 50-Kilometer-Dauerlauf statt. Der 18. Februar ist wieder ein Ruhetag und am 19. schließen die Meisterschaften mit dem Spezialsprunglauf und der Preisverteilung.

## Eröffnungsfest des finnischen Stadions in Helsinki.

Die Eröffnungsfest des finnischen Stadions zu Helsinki wird am 12. Juni unter Mitwirkung aller Sportverbände durchgeführt. Es ist vor allem bemerkenswert, daß unter andern der Finnische Leichtathletikverband, der Turnverbände und der Arbeitersportverband sowie der Schwedische Sportverband teilnehmen werden. Es werden Vorführungen im Männer- und Frauenturnen, Staffelläufe, Fußballspiele und Speerwerfen durchge-

führt. Das Programm wird mit Chorgesang erweitert. Der Staatspräsident Kallio wird die Eröffnungsrede halten.

## Rußlands Tennismeisterschaften.

In Moskau wurde dieser Tage das Meisterschaftsturnier in der Halle beendet. Den Meistertitel im Herreneinzel verteilte mit Erfolg der bisherige Meister Novikof, im Dameneinzel die bisherige Meisterin Tepljakova. Tennis ist heute in der Sowjet-Republik ein sehr populärer Sportzweig. Rußland zählt heute über 50.000 Tennisspieler, während es nach einer Statistik aus dem Jahre 1917 lediglich 4000 Tennisspieler gab.

## Ein neuer König-Gustav-Pokal.

Anlässlich des 80. Geburtstages des schwedischen Königs, der unter dem Pseudonym Mr. G. heute noch an Riviera-Turnieren teilnimmt, planen schwedische Kreise die Herausgabe einer Festschrift. Das Erträgnis soll für die Anschaffung eines neuen Mr.-G.-Pokals verwendet werden und dieser soll als Handikap-Preis für Herren Verwendung finden.

## In der Fußball-Weltmeisterschaft

gehen in Amerika Ausscheidungsspiele vor sich. In Havanna trifft Cuba auf Costa Rica und der Sieger des Kampfes muß einen Ausscheidungskampf gegen den Gewinner des Länderspiels San Salvador-Columbien absolvieren. In Europa tritt Sieger Mittelamerikas Rumänien gegenüber.

## Der Skiwohntzug.

In den polnischen Karpathen gibt es sehr schöne Skigebiete, und der Wintersport macht unter den jungen Polen rapide Fortschritte, auch besuchen ausländische Wintergäste immer häufiger das Land. Nun ist aber das Karpathengebiet bei weitem noch nicht erschlossen wie etwa die Alpen, und man ist, um besonders den fremden Gästen alle Bequemlichkeiten zu bieten, auf einen originellen Ausweg verfallen.

Der Skiwohntzug führt die Wintergäste auf vieltägigen Fahrten durch das ganze Karpathengebiet, er transportiert aber die Skifahrer nicht nur, sondern dient ihnen auch als Wohnung. Außer den Schlaf- und Speisewagen gibt es auch Aussichtswagen, und heuer wurde in den Zug gar ein Tanz- und Badewagen eingestellt.

Der Wohntzug, dessen zweckmäßige Schönheit auf der Pariser Weltausstellung mit hohen Preisen ausgezeichnet worden ist, stand heuer in regem Betrieb, er fand stets den vollen Beifall aller Benutzer.

## Jahresbilanz des Skisports

VOLLVERSAMMLUNG DES MARIBORER WINTERSPORT-UNTERVERBANDES HAUPTMANN GNUS ABERMALIS ZUM PRÄSES GEWÄHLT

Unter lebhafter Anteilnahme hielt gestern vormittags der Mariborer Wintersport-Unterverband im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine Jahreshauptversammlung ab, die im Zeichen wertvoller und zielbewußter Aufbauarbeit für unseren immer kräftiger hervortretenden Skisport stand. Mit ihrem persönlichen Erscheinen zeichneten die Tagung unserer Wintersportler u. a. auch Oberst B o ž o v i č als Vertreter des Stadtkommandanten, Direktor R o d o š e k namens der Stadtgemeinde und des Bürgermeisters, Direktor Dr. T o m i n š e k und Abgeordneter Dr. J a n č i č sowie der Generalsekretär des Jugoslawischen Wintersportverbandes K u n s t e l j a u s. Der für die straffe Organisation unseres Wintersports überaus verdiente Präses Hauptmann G n u s entbot allen einen herzlichen Willkommgruß und umriß dann in längeren Ausführungen die Lage im jugoslawischen Wintersport, insbesondere seine Entfaltung in unseren Gebieten. Von den einzelnen Disziplinen gewannen die alpinen Läufe (Slalom und Abfahrt) immer mehr Geltung, dagegen sank das Interesse für die nordischen Disziplinen, was vor allem auch auf die Wetterverhältnisse zurückzuführen war. Von besonderer Bedeutung sind zwei Wegtrassierungen, von denen die Abfahrtsstraße vom »Jezerški vrh« nach Josipdol alsbald als Kampfbahn Geltung bekommen wird. In diesem Winter wandte man auch der Ausbildung des Nachwuchses ein besonderes Augenmerk zu, in welcher Hinsicht insbesondere in Ribnica schöne Erfolge erzielt wurden. Hauptmann G n u s besprach dann noch die schwierige materielle Lage des Sports, worauf Schriftführer K o n i č, Kassier G o l u b o v i č und der technische Leiter L a u t n e r ihre Berichte vorlegten. Insbesondere letzterer verwies in umfassender Darstellung auf die sportliche Seite der Aufbauarbeit des Unterverbandes und würdigte die schönen Erfolge der einzelnen Wettbewerber. Besonderer Dank wurde auch dem großen Förderer unseres Bachers-Wintersports Ing. L e n a r č i č, dem Schöpfer der Standardabfahrtsstrecke, ausgesprochen.

Nachdem das von Dr. J a n č i č in Vorschlag gebrachte Absolutorium einstimmig angenommen worden war, wurde folgende neue Unterverbandsleitung gewählt: Obmann Hauptmann G n u s, Ausschußmitglieder Senica, Dr. Lutman, Hauptmann Ilić, Dr. Hrašovec, Požehel, Dr. Schrott, Ing. Krivčenko, Voglar, Forstnerič, Dolinšek, Konič, Fanel, Lautner, Zoržut, Čerin, Kožuh, Kljun, Kavčič, Kovač, Golob, Šapec und Pirnat; Aufsichtsausschuß Direktor Rodošek und Abgeordneter Dr. Jančič.

Bei den Allfälligkeiten ergriffen Direktor Dr. T o m i n š e k, A l j a n č i č und Z o r ž u t das Wort, worauf Vorsitzender Hauptmann G n u s die Tagung schloß.

## Amerika protestiert.

Der amerikanische Tennisverband hat bei allen Mitgliedern des Davispokals

## Groß-Country um die Staatsmeisterschaft

FLAS (HASK) SIEGT VOR KREVS (PRIMORJE) UND BRUČAN (ILIRIJA). — MANNSCHAFTSSIEG AN »PRIMORJE«.

Als Auftakt zu den heurigen Leichtathletikkämpfen kam gestern in Ljubljana ein Querfeldeinlauf über 7500 Meter um die jugoslawische Staatsmeisterschaft zur Durchführung. Am Start fanden sich die besten Langstreckler ein, unter denen sich diesmal auch die bekannten Läufer des SSK. Marathon aus Maribor befanden. Zu einem besonders dramatischen Kampf kam es in der Spitzengruppe zwischen Krevs und Flas, aus dem schließlich letzterer als Sieger hervorging und die Einzelmeisterschaft glattweg gewann. Ihm fiel auch der vom früheren Bürgermeister Dr. Puc gestiftete Pokal zu, während der seinerzeit von Banus Dr. Marušič ausgesetzte Wanderpokal in den dauernden Besitz der »Primorje«-Läuferreihe übergang, die auch diesmal den Mannschaftssieg an sich bringen konnte.

Im Einzelwettbewerb lautete

die Reihenfolge:

1. Flas (Hašk) 25:26,8; 2. Krevs (Primorje) 25:43,6; 3. Bručan (Ilirija) 25:55; 4. Sindelar (Concordia) 26:15,6; 5. Šurbek (Concordia) 26:24; 6. Perc (Primorje) 26:25; 7. Stojnšek (Marathon) 26:41; 8. Doršič (Hašk) 26:45; 9. Strakar (Primorje); Dolinšek (Prim.) Starman (Conc.); Pogačnik (Prim.) vsi 26:49; 10. Kranjec (Prim.) in Krajcer (Conc) oba 26:58; 11. Starman (Prim.) 27:10; 12. Kren (Prim.) 27:11.

Die Mannschaftskonkurrenz wies folgende Reihung auf:

1. »Primorje« (Krevs, Perc, Srakar, Dolinšek, Pogačnik, Kranjec) 42 Punkte.
2. »Concordia« — Zagreb (Sindelar, Šurbek, Starman, Krajcer, Srakar, Krajcer) 58 Punkte.
3. »Marathon« — Maribor (Stojnšek, Hoš, Strucelj, Marchel, Cigliar, Dobnikar) 101 Punkte.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Für strenge Einfuhrkontrolle

**BESONDERE KONTROLLSTELLEN IM RAHMEN DES EXPORTFÖRDERUNGSINSTITUTS BEANTRAGT. — KEINE IMPORTDROSSELUNG, SONDERN PLANMÄSSIGE BELIEFERUNG MIT AUSLÄNDISCHEN ARTIKELN.**

Die vor anderthalb Jahren in Jugoslawien eingeführte Importkontrolle, zu der sich, dem Beispiele des Auslandes folgend, unter dem Druck der Verhältnisse auch unser Staat entschließen mußte, hat sich nur teilweise bewährt, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wird. Es wird hervorgehoben, daß die Kontrolle als solche wohl am Platze sei, daß aber die Durchführung dieser Maßnahme viel zu wünschen übrig lasse. Schon wiederholt wurde der Ruf nach einer Reorganisation des gesamten Einfuhrkontrolldienstes erhoben, damit dieser seinen Zweck voll und ganz erfüllen kann.

Jetzt sind es die Industriekreise, die eine Aktion zu einer strengeren, vor allem aber planmäßigen Importkontrolle eingeleitet haben. Diese Stellen vertreten die Ansicht, daß eine besondere Stelle für die Einfuhrkontrolle geschaffen werden müsse, die dem Exportförderungsinstitut des

Handelsministeriums unterstellt werden könnte. Die Aufgabe dieser Stelle bestünde jedoch nicht etwa darin, die Einfuhr ausländischer Waren zu drosseln, sondern durch die strenge Beaufsichtigung und Überprüfung der Ansuchen um Importbewilligung die Einfuhr aus jenen Staaten zu fördern, deren Märkte für die jugoslawische Ausfuhr wichtig sind. Auch wäre es Pflicht dieser Kontrollstelle, daß möglichst wenig solche Waren eingeführt werden, die im Inlande selbst erzeugt werden. Es wäre auch darauf zu achten, daß der Import von Rohstoffen und Halbfabrikaten soweit als möglich erhöht, die Einfuhr von Fertigwaren dagegen verringert würde.

Der Standpunkt der amtlichen Stellen zu dieser Aktion der Industriekreise ist noch nicht bekannt, es heißt jedoch, daß die Forderung grundsätzlich nicht abgelehnt worden ist.

× **Die mitteleuropäische Hopfenkonferenz**, die Freitag in Prag begonnen hat, hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Tagesordnung umfaßt vor allem die Reduktion der Anbaufläche zwecks Erzielung besserer Preise und eines ungestörten Absatzes. Die Forderung der Tschechoslowakei und Deutschlands geht vor allem dahin, daß Jugoslawien und Polen ebenfalls im selben Verhältnis die Hopfenanbaufläche verringern wie die beiden erstgenannten Staaten. Die Vertreter Jugoslawiens und Polens konnten jedoch keine bindenden Erklärungen abgeben. Die Beratungen werden fortgesetzt werden.

× **Die Zentrale der Industriekorporationen**, die heuer ihren 20jährigen Bestand feiert, hält am 13. d. ihre Vollversammlung ab, in der wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

× **Die Bezirkssparkasse in Slovenska Bistrica** ist auf dem besten Wege, in kürzester Zeit ihre völlige Liquidität zu erlangen. Die Anstalt erhielt von der Nationalbank einen Liquidationskredit von zwei Millionen Dinar, sodaß es ihr ermöglicht ist, die Einleger etappenweise zu befriedigen. Mit Neujahr wurden alle alten Einlagen bis zu 500 Dinar freigegeben, jetzt können auch solche bis zu 1000 Dinar jederzeit behoben werden und in nächster Zeit werden auch Einlagen bis zu 10.000 Dinar ausbezahlt werden. Bisher wurden von den freigegebenen Einlagen verhältnismäßig geringe Summen behoben. Es werden auch schon Kredite erteilt.

× **Eine Zellstofffabrik** soll endlich auch in Jugoslawien ins Leben gerufen werden. Eine deutsche Interessentengruppe führt diesbezüglich gegenwärtig in Beograd Verhandlungen, die günstig verlaufen sollen. Wie der »Jugoslawische Kurier« meldet, soll die Fabrik neben Kunstseide aus Buchenzellulose auch Kunstbaumwolle erzeugen.

× **Der Tarifausschuß** ist dieser Tage wieder zu einer Tagung zusammengetreten, um die Konkurrenztarife mit dem neuen Gütertarif auf den jugoslawischen Staatsbahnen in Einklang zu bringen. Die neuen Tarifsätze treten mit dem noch ausarbeitenden Anhang am 1. Juni d. J. in Kraft.

× **Keine Holzlieferungen nach England?** Wie der »Jugoslawische Kurier« berichtet, rechnen die Beograder Wirtschaftskreise damit, daß Jugoslawien den englischen, wie auch die entfernteren Holzmärkte überhaupt aufgeben werde. Kürftighin sollen nur die näher gelegenen Länder, vor allem Italien und Deutschland, mit Holz beliefert werden.

× **Die Krainischen Kraftwerke**, die bekanntlich dem Banat gehören, hatten im Vorjahr an Einnahmen 13,5 Millionen Dinar zu verzeichnen gegen 11,1 Millionen vor einem und 9,3 Millionen vor zwei

ren. An das Stromnetz sind gegenwärtig 544 Ortschaften mit einer Bevölkerungszahl von rund 260.000 Köpfen angeschlossen. Das Falawerk versorgt zwar nach der vorliegenden Statistik nur 93 Städte, Märkte und Dörfer mit Strom, doch ist der stärkste Konsument die Industrie, was in der Bevölkerungsziffer weniger zum Ausdruck kommt.

× **Ein Kartell der schweren Eisenkonstruktionen** wurde ins Kartellregister eingetragen. Dem Kartell gehören einundzwanzig Betriebe an, darunter auch die Allgemeine Baugesellschaft in Maribor.

× **Türkei erzeugt Lokomotiven.** Im letzten Ministerrat wurde beschlossen, die Waggonfabrik, die bei den Eisenwerken von Karabük entsteht, in eine Fabrik zur Erzeugung von Lokomotiven umzuwandeln, während der Waggonbau zum Nebenbetrieb werden soll. Die Einrichtung der Fabrik dürfte von englischer Seite geliefert werden.

× **Volle Kapazitätsausnutzung der österreichischen Eisenindustrie.** Wie die Blätter berichten, hat der Bestellungseilauf der Alpen Montangesellschaft sprunghaft zugenommen. Man nimmt an, daß binnen kurzem die Kapazität der gesamten Eisen- und Stahlindustrie öster-

reichs in Anspruch genommen sein wird. Auch das niederösterreichische Erdölgebiet begegnet starkem Interesse der deut-

blick, sondern etwas gläsern Empfindliches. Alle bewegten sich gleichmäßig, leise pendelten die Köpfe hin und her, als gehörten sie zu einem einzigen Tier. Man hätte dazu eine Beschwörungsformel sprechen können.

Diese Baumschlangen des südlichen Asiens leben gesellig, sie sind vom Laub der Kasuarinen nicht zu unterscheiden, die Köpfe wirken wie leicht vom Wind gefä-



Dein Geschenk:  
**Pelikan**  
Füllhalter

der Pelikan-Füllhalter . . . . Din 250.-  
der automatische Füllbleistift Din 70.-  
beide im eleganten Lederetui Din 380.-

**Günther Wagner K.D. Zagreb**

### Aus Natur und Leben

## Zwei ungläubliche Tiere

### Der Sekretär.

Der »König der Lüfte« ist sicher einer der größten und mächtigsten Vögel. Man denke sich aber an einen Adler die Beine zu Stelzen verlängert, so hat man den seltsamen Vogel vor sich, den die ersten Afrikareisenden »Sekretär« nannten, weil ihm vom Haupte einige lange Federn abstanden, die an die Geheimschreibersitte erinnerte, die Feder hinter das Ohr zu stecken. Man sollte meinen, der Vogel könne nur ein Mischmasch u. etwas in der Grundanlage Verunglücktes sein, doch die erste Begegnung zeigt alles andere als einen Kopfhänger.

Der Sekretär bewegt sich, als trüge er eine Rüstung, kriegerisch und jäh in seinem Gehen, auf seinen langen Beinen immer unterwegs, wie ein Florettfechter jeden Schritt wägend und dann unvermittelt loslaufend, die Schwingen breitend, die Füße zierlich anhebend, wenig vor unsichtbaren Gefahren ausweichend, jede Gebärde genau berechnet und voller Kraft. Der Sekretär ist der kühnste Schlangentöter, ungiftigen und giftigen rückt er unverzüglich auf den Leib, peitscht sie mit seinen Flügeln, springt zurück, greift unvermutet wieder an, braucht die Füße wie Keulen und zerschlägt den sich Windenden das Rückgrat. Dann stellt er ihnen

den Fang ins Genick und beginnt sie zu zerreißen und zu fressen. Seine Vorfahren vor undenklichen Zeiten waren Adler, aber die kurzen Raubvogelfüße waren im wilden Tanz nicht flink und geschickt genug, so wuchsen sie in den Jahrtausenden, ausgerüstet für nichts anderes als für den Zweikampf mit den Schlangen, deren Biß tödlich sein könnte. Warum wählte sich diese Art eine so verfängliche und tückische Nahrung, wenn es doch so viel geruhiger war, gleich den Storch, Frösche und Heuschrecken zu verzehren? Ein märchenhafter Spezialist, ein Schlangentöter, weiß Gott, wie er es geworden ist?

### Der Baumschniffler.

Ich hatte diese Schlange schon einzeln gesehen, dünn und langgestreckt wie eine Peitschenschnur; aber wie erstaunte ich, als ich im Terrain bei Hagenbeck eine ganze Gesellschaft davon ineinander verflochten bemerkte —, unmöglich zu sagen, wieviele es waren. Nur acht oder neun Köpfe zitterten fast nervös über den Gewirr, wogten sacht hin und her wie leicht vom Wind geschaukelte Zweige. — Die Köpfe hatten nichts von Schlangenköpfen, die Schnauzen waren wie Vogelschnäbel verlängert, oder wie vorgestobene schnuppernde Nasen, und die Augen hatten nicht den starren Schlang-

schellen Blätter. Während die anderen Schlangen umherkriechen, um eine Beute zu erhaschen, bleiben sie an Ort und Stelle, und wenn ihnen ein Gacso nahekommt, schießen sie keineswegs rasch zu. Leise pendeln sie weiter, Zentimeter für Zentimeter rücken sie näher. Sie sind wie von Wind gewiegt. Und wie ein Windstoß fahren sie schließlich zu.

Man kann wohl behaupten, daß diese Schlangen völlig aus der »Art geschlagen« sind, und eher Zweigen und Blättern als irgendwelchen anderen Reptilien gleichen. G. E. R. I. A. C. H.

### Das verbrannte Gebiß.

(ATP) Ein für den Stadtrat von Council Bluffs in Nordamerika aufgestellter Kandidat namens Fred Andersen fiel bei der Wahl durch und strengte darauf eine eigenartige Schadenersatzklage gegen eine Feuerversicherungsgesellschaft an. Seinen Mißerfolg bringt er nämlich mit einem Großfeuer in Verbindung, das kurz vor der Wahl ein riesiges Geschäftshaus der Stadt vollständig einäscherte. In diesem Haus befand sich der Zahnarzt des Herrn Kandidaten, und bei dem Zahnarzt lag sein reparaturbedürftiges Gebiß. Am nächsten Tage hätte Andersen eine Wahlrede halten sollen, war jedoch dazu nicht in der Lage, da man nicht rechtzeitig einen Ersatz für das verbrannte Gebiß beschaffen konnte. Wer zweifelt also noch daran, daß das Großfeuer mit seinen absonderlichen Folgen schuld war an der Niederlage des Herrn Kandidaten Andersen? Der Kläger wenigstens behauptet es mit Bestimmtheit in seiner Forderung gegen die Feuerversicherungsgesellschaft und man kann gespannt sein, wie das Gericht die Angelegenheit entscheiden wird.

# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

Für Osterbrot, Pinzen, Potlitz und anderes Gebäck nimmt Bestellungen entgegen und empfiehlt sich Bäckerin Cehokli. 3186

Ab Samstag echte Triester Binzen nur im Backhaus Robaus Nachf. Rakusa. 3194

Erstklassiges Salon-Jazz-Trio frei, auch für auswärts. Gefl. Zuschr. unter »Erstklassig« an die Verw. 3335

Alleinstehende Dame oder Herr findet Ableben bei Arzt familie. Unter »Nähe Maribors« an die Verw. 3336

## Realitäten

Deutsche Besitzer. Achtung! Außerordentliche Gelegenheit! Wenn Sie Ihre Liegenschaften gegen Immobilien in Wien zu tauschen wünschen, so senden Sie eine genaue Beschreibung Ihrer Liegenschaft sofort an das Vermittlungsbüro »Slavija« vl. Ozimec Vjekoslav, Zagreb, Vlasika 46 a, Telefon 83-88. 3343

Zweifamilienhaus, Zwei- und Dreizimmerwohnung, Stadtzentrum Maribor. Parknähe Din. 180.000 verkäuflich. Angebote unter »Eliteviertel« an die Verw. 3340

## Zu verkaufen

Vollmilch wird täglich zugestellt. Anzufragen: Wildenrainerjeva 8, Tür 9. 3337

## Zu vermieten

Sonniges, schönes, separiert-Zimmer in Parknähe mit 15. April zu vermieten. Adr. in der Verw. 3070

Schönes Zimmer mitten im Zentrum leer oder möbliert samt Verpflegung an ein Fräulein sofort zu vergeben Adr. Verw. 3149

Großer Garten mit Glashaus und Wasseranlage ist sofort zu vermieten. Anzufragen Kamniška 9. 3334

Reine kleine Hofwohnung, Zimmer und Küche, an zwei erwachsene Personen per 15. April oder 1. Mai zu vermieten. Mlinska ul. 4. 3341

## Offene Stellen

Gehilfin wird aufgenommen. Modosalon Hofmann, Gosposka 4, Eingang Jenkova ulica. 3338

Lehrmädchen wird gesucht. Izdelovanje senčnikov, Slovenska 26. 3339

Suche Zahlkellner mit Kautions ans Meer. Verdienst garantiert. Anzufragen im Gasthaus »Priek«, Tattenbachova ul. 22. 3342

Kellner(in) und Pikkolo werden aufgenommen. Vorzustellen »Mariborska menza«, Ošlak. 3345

Tüchtiger Provisionsvertreter für den Verkauf von erstklassigen Fahrrädern gesucht. Anträge unter »Nr. 3123« an die Verw. 3123

## Mehrere Tausend Muster der schönsten Stoffe

nur für einzelne Kleider erhalten Sie im

## TRPIN-BAZAR

VETRINJSKA ULICA

Erstklassige Prager Diätschinken steirische Ponlarde, Back- u. Bratbühner, Fogoše, lebende Hechte und Karpfen Delikatesse Supančič Gosposka 32

Gedenket der Antituberkulose!

# VERSCHAFFEN SIE SICH DIESEN AUFFALLENDE SCHÖNEN TEINT



und setzen Sie Ihre Freundinnen in Erstaunen. — Eine schnelle, leichte Methode.

Männer haben eine hässliche, fettige Nase und eine glänzende Haut. Feuchtigkeit und Fettsäureabsonderungen kommen aus erweiterten Poren und vermischen sich mit Ihrem Puder. Es bilden sich kleine, harte Klümpchen, die in die Poren eindringen, diese reizen und noch mehr erweitern. So setzt sich der Kreislauf fort. Gehen Sie sofort zu dem feuchtigkeitbeständigen Poudre Tokalon über. Bedecken Sie Ihren Finger mit diesem Puder, dann stecken Sie Ihren Finger in Wasser, nehmen Sie ihn heraus und stehe da! Der Puder und Ihr Finger sind beide trocken geblieben. Poudre Tokalon ist mit Schaumcreme vermischt. Er haftet trotz Regenwetter, Baden in der See oder Transpirierens beim Tanzen im heißesten Ballsaal. Die wunderbaren neuen Tönungen verleihen dem Teint ein auffallend schönes Aussehen, wie es nie zuvor gesehen wurde. Die Männer sind von diesen neuen Tönungen begeistert, die sich der Hautfarbe anpassen und bei denen niemand wirklich sagen kann, ob Sie Puder benutzt haben oder nicht. Trotz der Tatsache, dass die Herstellung dieser neuen Farbtons viel mehr kostet, bleibt der Preis des Poudre Tokalon gegenwärtig unverändert.

## Gepürfter Maschinist

ausgelernter Maschinenschlosser, der an Dampfmaschinen und Dampfturbinen gearbeitet hat, wird gesucht. Vorzustellen bei Firma THOMA & CO., MARIBOR.

## Geschäftseröffnung

Teile dem P. T. Publikum höfl. mit, daß ich in der Tržaška cesta (Löschnig-Haus) eine Filiale meines Fleisch- u. Selchwarengeschäftes eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, meine P. T. Kunden mit frischen Prima-Fleisch- und Selchwaren, sowie erstklassigen Würsten zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

**Anton Tavčar, Maribor**

# Annemarie Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz; Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 36

Alle kennen sich, Sport und Kunst hält ja immer kameradschaftlich zusammen. Und munter plätschert die Unterhaltung in englischer und deutscher Sprache dahin und munter schüttelt der Mixer seinen Silberbecher und schenkt neue Gläser voll.

Ja, solche Leutchen haben ja auch allerhand zu erzählen, sie kommen viel in der Welt herum, lernen Menschen kennen, haben überall Bekannte und erleben wer weiß was.

»Na, lieber Mr. Jahn«, sagt eben Ted Butcher und wickelt seine langen Beine um die hohen Füße des Barhockers und hebt das Glas. »der Liebeschmerz scheint ja nun restlos überwunden zu sein, he? Es schmeckt wieder ausgezeichnet?«

»Ja, alter Junge, ich werde wohl meinen Motoren treu bleiben müssen, bis es mal irgendwo bei einem Rennen in einen Graben geht oder sonstwie koppheister — zum Wohl!«

»Was?« fällt der Baron von Stolzenhagen schmunzelnd ein, »der kleine Jahn verliebt gewesen? Weiß ich ja gar nicht! Was war denn das für eine Schöne?«

»Puh — verheulenes Wetter oben«, brummt jemand, der eben an die Bar kommt und sich ein bißchen schüttelt. »Jetzt fängt's noch an zu regnen. 'n Kognak, please!«

Ein kräftiger, breitschultriger Herr, der sich einen der Hocker angelt und sich in die Nähe der lustigen Gesellschaft setzt.

»Ach, verliebt kann man eigentlich nicht sagen«, grinst Jahn. »Ted Butcher übertreibt immer. Ich habe ihm bloß mal eine etwas tragikomische Liebesgeschichte erzählt, die ich in diesem Jahr vor meiner Abreise nach Amerika leider nur in einer Nebenrolle miterlebte. Ich hätte gern eine Hauptrolle dabei gespielt, aber es sollte nicht sein. Ach, da fällt mir ein, Stolzenhagen — Sie wohnen ja auch in Wannsee, Sie kennen doch den Bankier Kramer und seine Tochter Ina —«

»Ah — die Ina?« lächelt der andere. »Nachtigall, ick hör dir piepen!«

»Please?« sagte Ted Butcher, der auf den richtigen Berliner Jargon noch nicht eingestellt ist. Die anderen lachen, und Jahn meint: »Stimmt, Stolzenhagen. Also die Geschichte muß ich Ihnen doch erzählen. Sie ist im übrigen auch lehrreich, jawohl. Sie beweist wieder mal schlagend, daß auch in der Liebe sich 'gleich und gleich' gern gesellt.«

»Oh, oh«, macht die Molander und hat runde Puppenaugen, »eine philosophische Geschichte?«

»Ihr habt gut gelacht«, sagt der hagere Jahn fast erbost. »Bei euern Moneten. 'n bißchen hingestellt, süßes Gesicht gemacht, große Augen, angeklebte Wimpern, Nahaufnahme und so — und — schon —«

»Knistern die Tausender in der Brieftasche«, lacht Roon. »Ja, wie sich der

kleine Moritz so das Filmen vorstellt. — Immerhin Ihr Wohl, Jahn!«

Die Gläser klappern zusammen. »Na, dann erzählen Sie male, ermuntert ihn Stolzenhagen. »Warten Sie — die Ina Kramer — die hat sich doch, soweit ich mich entsinne, einen gewissen Trautenau geangelt? Tüchtiger, patenter Junge, soweit ich im Bilde bin. Großartige Erscheinung.«

»Ach, Sie unschuldvoller Engel! — Da muß ich Ihnen wirklich die Geschichte zum besten geben!«

Und munter legt Max Jahn nun los. Er versteht, gut und flott zu erzählen. Und wie er nun die kurze Verlobungszeit der Ina Kramer schildert mit altem Drum und Dran, so wie er es weiß, steigt oft vergnügtes Gelächter auf.

»Na, und dann also — in Ostende — machte der Dr. Fricke das Rennen. Das hätte sich die gute Ina ja auch früher überlegen können, nicht wahr? — Herrschaften, es gibt keine Romantik mehr in der Liebe! Der Ina hat's nachher offenbar doch leid getan — der Trautenau war ja ein armer Teufel.«

»Was macht denn der nun wieder nach dem kurzen Traum von Glück und Geld?« fragt Stolzenhagen interessiert. Jahn lacht munter.

»Ach ja — das ist wieder eine besondere Geschichte. Ein guter Freund hat mir da nach Chicago allerlei mitgeteilt gehabt. Der is doch richtig wieder aufs Land zurückgegangen und hat sich mit seinen paar Kröten Grund und Boden gekauft und soll nun selber da herumackern. Soll sich sogar auch neu verlobt haben — mit 'nem blutarmen Mädchel. Warten Sie mal, Annemarie Fink heißt sie. Ja, ja, der Nachrichtendienst aus Deutschland funktioniert ausgezeichnet.

Also 'ne richtige lütte Dorfmarjell soll's sein.«

Er redet noch so ein bißchen daher, angeregt vom Wein und den verschiedenen Likören, was er so brieflich erfahren hat, und schreckt mit einem Male zusammen.

Denn da geschieht nun das Sonderbare, daß mit einem Male der massive Herr, der sich vor kurzem mit an den Bartisch gesetzt hat, neben ihm steht und ruhig sagt:

»Excuse me — wenn ich Sie unterbreche — kann so eine Dorfmarjell nicht auch eine sehr nette Person sein?«

»Oh, natürlich«, stößt Jahn verduzt hervor.

Ted Butcher runzelt ein bißchen die Stirn.

Der Herr steht da wie ein Koloß. Er lächelt ein wenig. Es sieht durchaus freundlich aus.

»Entschuldigen Sie, wenn ich Ihre Unterhaltung mit angehört habe. Nichts für ungut, meine Herren.« Und nun hebt dieser Mann sein Likörglas, das er sich noch eben hat einschenken lassen, und sagt lächelnd:

»Wollen wir nicht auf das Wohl dieser 'lütten Dorfmarjell' trinken — und darauf, daß sie glücklich wird mit ihrem Liebsten?« Er spricht das alles in einem sehr klaren und deutlichen Deutsch, nur ein klein wenig klingt der Akzent des Amerikaners durch.

Jahn wird rot. Trotz seiner pergamentenen und braunen Haut. Stolzenhagen lächelt lebenswürdig. Wolff Roon und Asta Molander zeigen ihr charmantes Filmgesicht.

»Aber gern«, stottert Jahn, »warum denn nicht?«

Ted Butcher und Mac Simpson sind